

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina



Hauszeitung
Nr. 6 2005

Ausgabe März 2006

Pontresina
piz bernina  engadin



Inhalt

Vorwort	3
Organigramm der Seiler AG	4
Ovel dal Mulin, St. Moritz	5
ISO, Aufrecht-Erhaltungsaudit vom 14. Juni 2005	9
SF-DRS zu Besuch bei der Seiler AG	9
Umbau Sarazena	10
Seiler GV-Wochenende im Val d'Uina	12
Hilfeinsatz in Susch	15
Einfamilienhaus Gelber, St. Moritz	16
Hotel Albris, Pontresina	18
Besuch in Zürich: Baustelle Grand Hotel Dolder	20
Druckleitung Languard, Los 2, Gemeinde Pontresina	22
Erweiterung und Umbau Chesa Luvi, Suvretta, St.Moritz	24
Vorplätze Homberg und Wieser	25
Verabschiedung von langjährigen Mitarbeitern	26
Congedo dai nostri vecchi collaboratori	27
Celeriner Bergbahnen, Sessellift Tschainas	28
Seggiovia Tschainas, Celerina	29
Aruons 1, Baustelle Fasciatti, St. Moritz	30
Wohlverdienter Ruhestand nach 20 Jahren (oder doch nicht?) ..	31
Die Kalender-Vorlieben des Kaders im Büro Seiler.....	33
Weiterbildung für unsere Poliere	34
Corso per capicantiere	35
Magazin/Werkhof	36
Adriano Cramerì, unser neuer Mechaniker	37
Seilerfest 2005	38
Zigarettenkippen auf dem Flachdach	39
Fahrtraining in Betzholz	40
Corso di guida a Betzholz	40
Kleine Umbauarbeit im „ersten Stock“	42
Die guten Seelen der Seiler AG	43
Akkordantengruppe von Libera Roberto	43
Besuch der Neat Baustelle im Tessin	44
Seiler-Kappe	45
Radarkontrollen in Montebello	45
Radar a Montebello	45
Betriebsunfälle im 2005	46
Personalmeldungen 2005	47
Mitteilung der Redaktion	47

Impressum

Herausgeber:
SEILER AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina

Redaktion:
Thomas Wehli
Paolo Cramerì
Iwanka Cramerì (Übersetzungen)
Sandro Ferretti

Ausführung:
e-grafica, pontresina

Titelbild:
Überbauung Ovel dal Mulin,
St.Moritz

Editorial

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen, liebe Freunde der Firma Seiler AG

Im Jahre 2005 überschlugen sich die Ereignisse. Was noch im Januar niemand für möglich hielt, nämlich die Übernahme einer anderen Firma, ist per 1.1.06 bereits vollzogen. Ab diesem Datum ist die Übernahme auch juristisch unter Dach und Fach. Doch alles der Reihe nach. Im April 2005 wurden wir angefragt, ob wir das Aktienpaket von Christian Brantschen der Firma Brantschen AG Celerina, übernehmen wollten. Wir selber waren schon seit langer Zeit im Besitz einer stattlichen Zahl von Brantschen Aktien. Daher war es für Christian Brantschen nahe liegend uns für den Verkauf zuerst zu kontaktieren.

Nun hiess es zuerst einmal studieren, wie man aus zwei Firmen am besten eine machen könnte. Schnell war klar, sämtliche Gebäude und Lager der Firma Brantschen zu verkaufen und nur noch einen Werkhof in Pontresina zu betreiben. Der Name der Firma wurde mit dem Büro, und dem Bauführer in Celerina belassen. Wir fanden auch sehr schnell einen Käufer für die Personalzimmer und den Werkhof im Innpark Celerina. Für uns war das ein Glücksfall, weil so die finanzielle Belastung ausgeglichen werden konnte.

Im Sommer 2005 wurden die beiden Firmen laufend zusammengeführt. Wir sind nun bei einem Personalbestand von ca. 80 Mitarbeitern. Vielfach wurde die Übernahme mit anderen massiv auftretenden Firmen im Engadin verglichen. Viele sprachen bereits von einem „Seiler Imperium“. Doch dies ist absolut nicht der Fall. Wir wollen nicht expandieren und wir wollen auch keine andere Baufirma vom Markt verdrängen. Durch die langjährige Zusammenar-

beit mit der Firma Brantschen war es nahe liegend, die 13 Mitarbeiter in die Seiler AG zu integrieren und so diese Arbeitsplätze zu sichern.

Wir schauen auf einen guten Sommer mit vollen Auftragsbüchern zurück.

Auch die Aussichten für's 2006 sind durchwegs zufrieden stellend. Es zeichnet sich langsam der Erfolg unserer Unternehmensstrategie ab. Immer mehr Bauherren wollen mit

Cari collaboratori, care collaboratrici, cari amici della ditta Seiler AG

Nel 2005 gli avvenimenti si sono accavallati. Ciò che in gennaio nessuno avrebbe creduto possibile, e cioè il rilevamento di un'altra ditta, al 01.01.2006 era cosa già fatta. A partire da questa data il rilevamento è anche legalmente tutto a posto. Ma andiamo con ordine. Nell'aprile 2005 ci fu chiesto se volevamo rilevare il pacco delle azioni di Christian Brantschen, della ditta Brantschen AG a Celerina. Da parte nostra, eravamo già in possesso di un bel pacco di azioni della ditta Brantschen. E per questo era comodo contattarci per primi per la vendita.

Ora, per prima cosa si doveva studiare come fare nel miglior modo per fare da due ditte, solo una. Fu presto chiaro che ogni edificio e magazzino della ditta Brantschen si dovevano vendere così da condurre tutto da un solo magazzino a Pontresina.

Il nome della ditta, l'ufficio e l'assistente sono rimasti a Celerina. Abbiamo pure trovato velocemente un compratore per le camere del personale e il magazzino nell'Innpark a Celerina. Per noi è stato un colpo di

fortuna, perché così il peso finanziario poteva essere equilibrato.

Nell'estate 2005 le due ditte vennero messe assieme pian piano. Al momento abbiamo uno stato di personale di 80 collaboratori ca. Tante volte il rilevamento è stato paragonato ad altre ditte grosse in Engadina. Alcuni parlavano già di un "impero Seiler". Ma questo non è proprio il caso. Noi non vogliamo espanderci e non vogliamo neanche scacciare un'altra ditta dal mercato edile.

Das Seiler-Hauszeitungsteam

Tramite la lunga collaborazione con la ditta Brantschen, era ottimale integrare i 13 collaboratori nella Seiler AG ed assicurare così questi posti di lavoro.

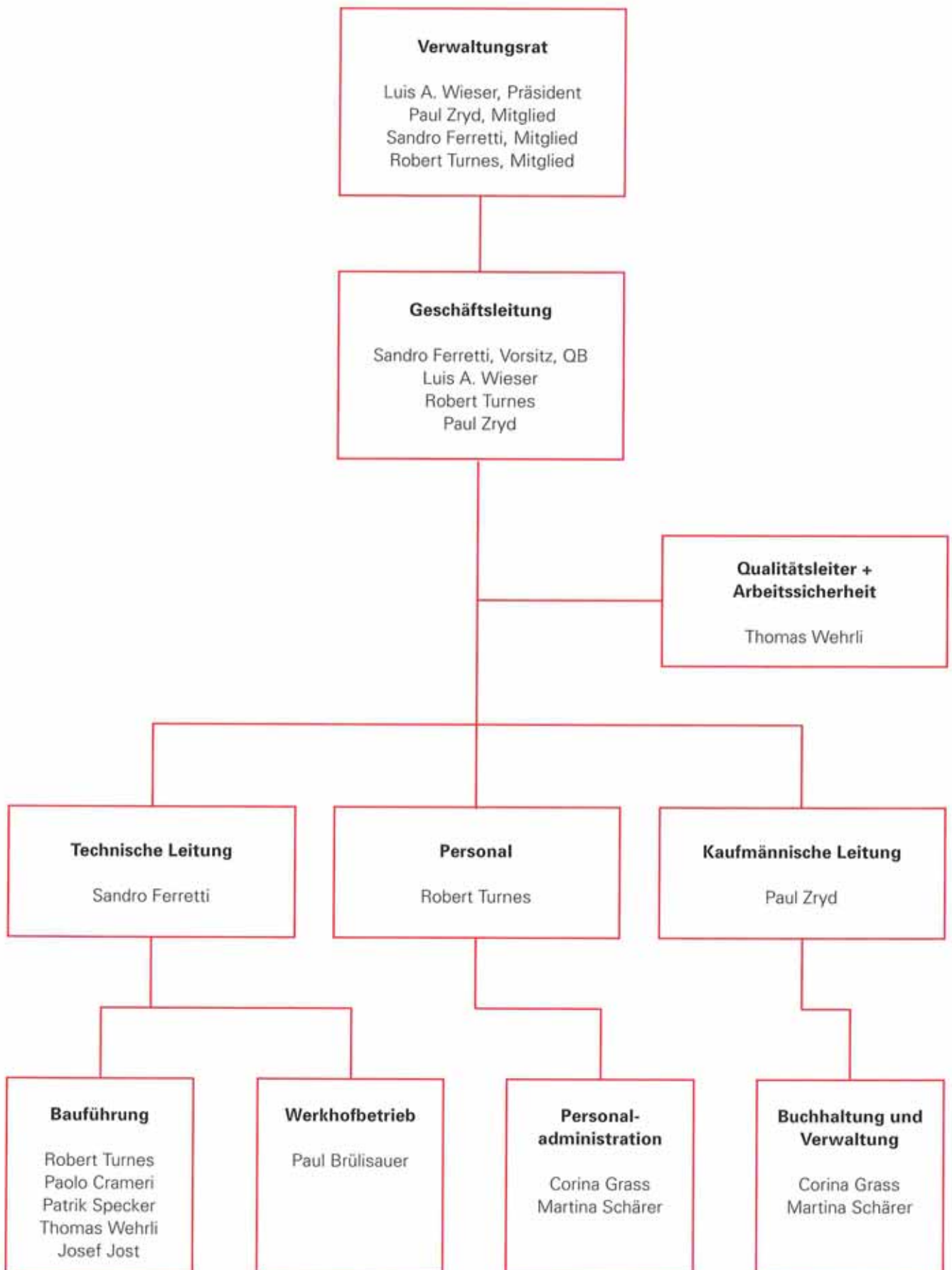
Rivediamo un'ottima estate piena di offerte. Anche le prospettive per il 2006 sono Soddisfacenti. Pian piano il successo della nostra strategia aziendale da i suoi frutti.

Sempre più committenti vogliono costruire con noi, perché la ditta Seiler è una garanzia per la qualità ed l'affidabilità, e mantiene i termini stabiliti.

In questo senso ringraziamo tutti i nostri committenti e tutti i lettori per l'interesse e la fiducia dataci. Vi auguriamo buon intrattenimento con la lettura del nostro giornale Seiler.

Il team-giornalistico Seiler

Organigramm der SEILER AG, Pontresina



Ovel dal Mulin, St. Moritz

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Bauherr: Engadiner Haus,
St. Moritz

Architekt: Hans Hirschi AG

Ingenieur: Toscano AG, St. Moritz

Bauleitung: René Oswald und
Renato Giovanoli

Mit „Ovel dal Mulin“ ist die Überbauung direkt am St. Moritzersee, vis à vis des Segelhauses gemeint. Von der Strasse her ist sie fast nicht sichtbar. Der ganze Gebäudekomplex ist relativ kompliziert. Vorne bauten wir ein 5 stöckiges Mehrfamilienhaus. Dieses ist mit dem hinteren Haus durch eine 2 stöckige Tiefgarage mit 50 Plätzen verbunden. Beim hinteren Haus kann man nicht von einem Mehrfamilienhaus sprechen, eher von 4 Einfamilienhäusern, die jedoch zusammengebaut sind.

Baubeginn für diese Riesenüberbauung war im August 2003. Vorgängig und gleichzeitig erstellte die Firma Christoffel/Hartmann den Aushub. Dies erforderte tägliche Absprachen unter einander, da nur eine Zufahrt zur Baustelle bestand. Zum Teil wurde mit 15 LKW's Aushub gefahren.

2003 galt es, noch möglichst viel des unteren Hauses zu bauen. So konnten wir im Frühjahr 2004 voll loslegen. Die anspruchsvolle Bauweise forderte unseren Polier Renzo Iacomella sehr. Doch er meisterte



Winteransicht der zum Teil bezogenen Überbauung.

auch diese Aufgabe souverän. Kaum war das untere Haus aufgerichtet, wurde mit dem Bau der Tiefgarage begonnen. Für längere Zeit war vor allem Betonbau angesagt. Im unteren Haus konnte gleichzeitig der Innenausbau begonnen werden. Doch durch die vielen Käuferwünsche und Änderungen kam dieser schnell zum Erliegen. Der Innenausbau wurde dann so richtig erst im Winter 2005 begonnen. Am oberen Haus bauten wir so lange wir konnten, wir erreichten das 2. Obergeschoss vor Weihnachten. Auch hier zeichneten

sich bereits die ersten grösseren Änderungswünsche ab. So konnten viele Mitarbeiter den Winter auf der Baustelle Ovel dal Mulin verbringen. Es brauchte zum Teil viel Verständnis und Geduld, wenn fertige Wohnungen im Grundriss wieder komplett geändert wurden. Für Bauleiter René Oswald war es bei dieser exklusiven Kundschaft ebenfalls eine grosse Herausforderung, Ruhe und die Übersicht zu bewahren. Da das Büro Hirschi bereits Erfahrung mit anspruchsvoller Kundschaft hat, setzt es den Bezug für das untere

Insgesamt erstellten die beiden Maurer Davide Angelini und Pasquale Salvetti 415 m² Bruchsteinmauerwerk. (im Hintergrund) Im Vordergrund diskutieren die beiden Bauleiter Renato Giovanoli und René Oswald



So viele Rundbogen wie auf dieser Baustelle hatten wir noch nie gemauert





Decke über 1. UG, Haus 1



Imposante Baugrubensicherung des hinteren Hauses

Haus auf Weihnachten 2005, derjenige des oberen Hauses auf November 2006 fest, eine weise Entscheidung.

2005 wurde dann der Rohbau des oberen Hauses fertig gestellt und mit einem sachten Innenausbau noch vor Weihnachten begonnen. Der Hauptausbau erfolgt dann im Winter 2006. Für uns war das wieder eine optimale Lösung, da wir dadurch im Winter Personal beschäftigen konnten.

Wir hoffen nun, dass die grossen Wohnungsänderungswünsche vorüber sind und dass die Baustelle im Sommer 2006 für uns ein Ende nimmt (bei Reaktionsschluss waren wir immer noch daran, die grossen Käuferwünsche des Winters 2005/06 umzusetzen). Sämtliche Umgebungsarbeiten wurden unsererseits zum Glück bereits vor Weihnachten 2005 erledigt.

Interessant war es, den Innenausbau der unteren Wohnungen zu verfolgen. Sachen die nicht alltäglich sind, konnten begutachtet werden. So wurde zum Beispiel eine Wohnung komplett mit Altholz ausgekleidet. Ein Schlafzimmer wurde im Stil einer Alphütte ausgebaut und in einer Wohnung wurde sogar eine mehrere hundert jährige Spindel ei-



Haus 1 während dem Aufrichten



Decke über Garagengeschoß vom Kran aus gesehen

3 Tonnen schweres Ortsbetonkamin



ner Weintrotte eingebaut. Im ganzen Innenausbau wurde nicht gespart und es entstanden exklusivste Wohnungen. Jede Partei hatte auch einen eigenen Innenarchitekten.

Bei dieser Baustelle galt es, viele komplexe Probleme zu lösen. Mühe bereitete uns auch immer wieder, dass die Kräne im Winter entfernt werden mussten. Trotzdem musste der Innenausbau weiter gehen. Wegen mehrgeschossiger Bauweise und der schlechten Zugänglichkeit wollten viele Drittunternehmer unsere Kräne benutzen. Dies führte manchmal zu Engpässen. Vielfach wusste man auch nicht, wann das Material aus Italien angeliefert wurde. Viele italienische Firmen waren an diesem Bau mit irgendeiner Arbeit beteiligt. Das Verständnis für Ordnung ist dort nicht immer das gleiche wie bei uns. Gegen Bauende hätte man gut eine Person delegieren können, die ausschliesslich den Handwerkern, betreffend Ordnung auf die Finger geschaut hätte. So blieb auch diese Aufgabe an der Firma Seiler hängen.

Nun sind wir gespannt, wie der Innenausbau des hinteren Hauses von statten geht, der ist von der Komplexität her noch viel anspruchsvoller. Die einzelnen Wohnungen können nur per Kran via Terrasse erreicht werden. Oder man benützt das 7 stöckige Treppenhaus, wobei die Garage nicht Lkw gängig ist.

Für die Firma Seiler war diese Wohnüberbauung wohl die grösste und komplizierteste in ihrer Geschichte. Bei einer Bauzeit von fast 3 Jahren ergab sich unter den Unternehmern und der Bauleitung schon fast ein kollegiales Verhältnis. Man gewöhnte sich aneinander. Bei so einer Grösse ist es auch wichtig, dass dieses Miteinander funktioniert. Ich möchte mich bei der Bauleitung René und Renato, beim Ingenieur Markus Berweger und beim Bauherrn „Engadiner Haus“ für diesen schönen Auftrag bedanken, vor allem für die ausserordentlich gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis.



Davide Angelini erstellt die geschwungene Garageneinfahrt. Eines der optischen Herzstücke dieser Überbauung



Der hintere Teil der Überbauung mit zusammengelegtem und eingepacktem Kran. In St. Moritz müssen ja alle Kräne im Winter abgebaut werden

So sieht es aus, wenn die ersten ihre Wohnungen bezogen haben, auch da hilft die Firma Seiler



Leider wurde auf dieser Baustelle sehr viel Unfug getrieben. Massiven Sachschaden gab es nicht, trotzdem war es ärgerlich. Einige Fälle konnten St. Moritzer Jugendlichen nachgewiesen werden





Roberto Salvetti erstellte alle Bruchsteinmauern im Innern der Gebäude



Verkleidungen in Altholz



Spezielles Badezimmer



Pandocchi, eines der Originale auf der Baustelle. (Elektriker der Firma „der Elektriker“)



Spindel einer Weintrotte in einer Wohnung



Scraffittis in einem Badezimmer



Sämtliche Abdichtungen erstellte Marcel Winkler, auch er ein „spezieller Vogel“



Bruchsteinmauer zur Verschönerung einer Ecke



Verkleiden eines Cheminees mit Natursteinen. Speziell war nur, dass die restliche Wohnung bezugsbereit war

ISO

Aufrecht- Erhaltungsaudit vom 14. Juni 2005

Text / Foto: Thomas Wehrli

Unsere Firma ist seit 1998 ISO zertifiziert. Um diese Zertifizierung aufrecht zu erhalten, braucht es unter anderem alle 2 Jahre ein Erhaltungsaudit. Dieses fand am 14. Juni 2005 statt. Nach genauem Ablaufplan wurden verschiedene Sparten unserer Firma durchleuchtet. Nicht alle haben an dieser Überprüfung Freude.



Doch bis jetzt ging stets alles gut, so dass unser Managementsystem bis Oktober 2007 weiterhin seine Gültigkeit hat.

Unser Auditor Jürg Mosimann bei der Überprüfung der Kundenabteilung von Robert Turnes.

SF DRS

10 vor 10 zu Besuch bei Seiler AG

Text / Foto: Thomas Wehrli

Im Februar 2005 wurde unser Geschäftsführer, Sandro Ferretti, vom Fernsehen SF DRS angefragt, ob er kurzfristig bereit wäre, ein Interview zum Thema Zweitwohnungsbau im Oberengadin zu geben.

Keine halbe Stunde später stand das Filmteam im Büro. Sandro blieb also keine Zeit, sich lange vorzubereiten. Am Schluss wollte das Team noch Aussenaufnahmen mit dem roten Seilerbus drehen. Das ganze Büro war gespannt, was da abends in der Sendung 10 vor 10 zu sehen sei. Für eine gute Stunde Filmarbeit war die



Sandro Ferretti im Interview mit dem Filmteam von SF DRS im Büro Seiler

Firma Seiler nur gerade 45 Sekunden am Bildschirm. Zu guter Letzt wurde noch der Untertitel Steiner AG statt Seiler AG eingeblendet!

Es war trotzdem interessant zu sehen, welcher Aufwand für einige Sekunden Sendung betrieben wird.

Umbau Sarazena



Im Innern wurden die Aufbauarbeiten vorangetrieben. Im Bild der Lift mit dem Treppenhaus.

Text/Fotos:
Patrik Specker

Bauherr:
Familie Niggeler,
Pontresina
Architekt:
Baugat AG, Bever
Ingenieur:
Dino Menghini, Ingenieur-
büro Toscano AG,
Pontresina

Bauleiter:
Gian-Andrea Hartmann, Samedan



Bohren von Anker gegen die bestehende Chesa Sulaj



Gleichzeitiges Unterfangen des Gebäudes von Aussen wie von Innen



Es war an einem Freitagabend im Februar 2000. Ein „harter“ Skileherschitag ging zu Ende. Ein Bier an der Bar bei Sascha im Sarazena und noch ein paar auflockernde Tanzschwünge mit einer netten Serviceangestellten auf dem Tanzfloor konnten nicht schaden. So entschloss ich mich, den Freitag langsam ausklingen zu lassen. Das Sarazena bietet eine richtig gute, abwechslungsreiche „Location“.

4 Jahre später finde ich mich wieder im Sarazena, allerdings in einer anderen Funktion. Ich darf die Bauführung beim Umbau des seit 2 Jahren stillgelegten Lokals in ein Wohnhaus übernehmen. Ein wenig wehmütig wird mir schon dabei, wenn ich sehe, wie das Gastronomieleben einem sicherlich sehr schönen Wohnleben weichen muss.

Erstellen einer verlorenen Schalung über einem Gewölbekeller



Die Familie Niggeler mit Franco an der Spitze sind die neuen Besitzer und gaben dem Architekturbüro BAUGAT von Bever den Auftrag, Wohnungen und eine neue Tiefgarage in das bestehende Sarazena zu projektieren. Es galt, die alte Bausubstanz mit moderner Architektur zu kombinieren. Das ist dem Architekt meiner Ansicht nach ausgezeichnet gelungen.

Wir begannen im Frühling 2004 mit Aus- resp. Abbrucharbeiten und installierten die Baustelle. Armin Lazarini, Polier auf der Baustelle Sarazena, konnte schon vor Jahren das Nachbargebäude Chesa Sulaj für die Familie Niggeler umbauen. Da das Sarazena im Dorfkern liegt, galt es, die An- und Abtransporte möglichst gut zu koordinieren; der Platz für die Lkws war sehr eng. An dieser Stelle möchten wir uns bei der Anwohnerschaft und bei der Dorfbevölkerung für die nicht immer zu vermeidenden Immissionen entschuldigen und für Ihr Verständnis danken. Parallel zum Aushub hinter dem bestehenden Gebäudekomplex mussten die Aushubböschungen gegen die Chesa Sulaj und die Via San Spiert durch Vorspannanker und Nägel gesichert werden. Das Gebäude wurde etappenweise unterfangen. Eine weitere Arbeiter-Gruppe war im Gebäude mit dem aufwendigen Aushub beschäftigt, musste dieser doch mit Förderbänder nach draussen transportiert werden. Im Osttrakt, dem ehemaligen Dancing, wurde der Boden durchschnittlich ca. 1.50 m abgesenkt und im Westtrakt drei Viertel des Untergeschosses ca. 1.20 m. Nachdem die Baugrubensicherung mit den gunitierten Wänden (Spritzbeton) abgeschlossen war, konnten wir mit der in einer Etappe betonierten Bodenplatte für die Tiefgarage beginnen. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Installationsplatz auf der Baustelle sehr knapp. Dem Kranführer Angelo Carvalho hatten wir auf dem Dach des Osttrakts ein Podest erstellt, so dass er einen möglichst guten Überblick auf die ganze Baustelle hatte und

so auch Kranlasten direkt ins Innere des Gebäudes manövrieren konnte. Ihm stand nur eine Dachöffnung von 2.0 x 2.0 m zur Verfügung. Das Projekt bestand darin, den Osttrakt etappenweise völlig auszuhöhlen und durch neue Betondecken wieder auszusteiern. Im Westtrakt, in welchem vor allem alte Bausubstanz vorhanden war, wurden nur zum Teil neue Betondecken eingezogen, dies in Form von Verbunddecken mit Balkenlagen. Im Sarazena entstanden 8 Wohnungen, die dazugehörenden Garageplätze und Kellerabteile, Technikräume und Gartensitzplätze. Die 1487 m³ umfassenden Betonarbeiten konnten bis Ende 2004 abgeschlossen werden. Da die Baustelle eine relativ intensive Bauführung verlangte, entschloss ich mich, meinen Baubürocontainer im Sarazena aufzustellen. Die allwöchentlichen Koordinationssitzungen mit der Bauleitung Gian-Andrea Hartmann vom Büro BAUGAT und den anderen am Bau beteiligten Unternehmungen fanden jeweils in diesem Büro statt. Gian-Andrea verstand es mit seiner gradlinigen Art ausgezeichnet, uns Unternehmer durch den Bau zu führen. Auch Franco Niggeler war jede Woche auf seiner Baustelle anzutreffen. (Der, der die Helmtragspflicht am vorbildlichsten zelebrierte). Interessiert stand er neben den Arbeitern und befragte sie über ihre Arbeit und ihr Wohlbefinden.

Die Bauleitung entschloss sich, den

Bau während der intensiven Wintermonate einzustellen, es wurde keine teure Bauheizung installiert. Die Arbeiten wurden im Frühjahr 2005 bei erträglichen Temperaturen wieder aufgenommen. Viele Maurerarbeiten standen nun im Inneren der beiden Gebäude auf dem Programm. Ein Kompliment an unsere Arbeiter, waren doch alle sehr flexibel und verrichteten auch Arbeiten, welche nicht alltäglich waren, so bedienten sich Maurer auch mal selber mit Steinen und Mörtel. Im Äusseren entstand eine arbeitsintensive Natursteinverkleidung der Garagenzufahrt, es lohnt sich, einmal vorbeizuschauen.

Unsere Gipsertruppe mit Mario Sala und Giovanni Grosso war mit der Gipsarbeit an der Fassade durch die zahlreichen Stuckaturen gefordert und Stefano konnte sein Können im Aufzeichnen von komplizierten Schalungen unter Beweis stellen. Alle, auch wenn sie an dieser Stelle nicht namentlich erwähnt wurden, trugen dazu bei, dass das Sarazena heute als Wohnhaus in neuem Glanz in einer anderen Funktion im Herzen Pontresinas steht.

Ein herzliches Dankeschön an die Familie Niggeler für den äusserst interessanten Auftrag und an das Büro BAUGAT mit Heiri Bauder und Gian-Andrea Hartmann für die angenehme Zusammenarbeit. Für mich geht ein weiteres Kapitel Sarazena zu Ende.



Absenken des Gebäudebodens (ca. 1.5 m)



Aufgang für unseren Kranführer



Haupteingang



Engste Platzverhältnisse. Die Fahrmascher liefern den Gunit



Betonage der Bodenplatte der Garage



Versetzen der Gewölbe aus Naturstein

Seiler – GV-Wochenende



Das verdiente Picknick. Nicht jeder sah die Edelweisse entlang des Weges



Eine Berghütte, wie wir sie in der Schweiz nicht kennen

16./17. Juli 2005
im Val d'Uina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse

Für einmal war ein sportliches GV-Wochenende angesagt. Doch zuerst wurde am Freitagabend im Sitzungszimmer Seiler die Generalversammlung abgehalten. Stets eine kurze Angelegenheit. Zum gemütlichen Nachtessen trafen wir uns dann im frisch renovierten Esssaal des Hotels Kochendörfer. Bei einem sehr guten Essen und hitzigen Temperaturen verging die Zeit im Fluge. Als die ersten frischen Gipfeli aus der Backstube aufgetischt wurden, war

es dann auch für die letzten Zeit, nach Hause zu gehen.

Am Morgen trafen wir uns wieder und fuhren mit einem Car ins Südtirol mit einem kurzen Kaffeestop auf dem Ofenpass. In Burgeis bei Mals im Restaurant Mohren wurde noch einmal gut gegessen, bevor es zu Fuss in Richtung Sesvenna Hütte ging. Nach zweihundert Meter Marsch konnte Corina Grass gerade noch verhindern, dass alle falsch liefen. Es bildeten sich schnell ver-

schiedene Wandergruppen und so wurde unsere Gesellschaft auch in die Länge gezogen. An der Spitze waren stets die beiden Söhne von Paolo und Iwanka Crameri zu finden. Daniel (6) und Simon (9) legten für ihr Alter ein stattliches Tempo vor, dem längst nicht alle Erwachsenen folgen konnten. Es ging ja nicht um ein Rennen, doch die schwarzen Wolken am Himmel verhießen nichts Gutes. Und so kam es wie es kommen musste, am steilsten Stück

Patrik mit seinem „Amigo“ und Paolo bestimmten das Tempo. Wohlwissend das es bald regnen wird

Päuli benutzte die Gelegenheit für ein kleines Schläfchen



Paolo überbrückt die Zeit bis zum Nachtessen mit einem mentalen Training für den morgigen Tag



wurden wir vom Regen und Wind heimgesucht. Es wurde auch sofort einige Grad kälter. In der Hütte wurden wir dafür wärmstens mit einem Schnaps empfangen. Wir waren in 4er oder 5er Zimmer untergebracht. Wir staunten nicht schlecht über den Standard der Zimmer. Alle waren mit Dusche und WC ausgerüstet. Bis zum Nachtessen wurde die Zeit mit Jassen, Schlafen oder mit Erklimmen eines kleineren Gipfels überbrückt. Die Hütte ist sehr bekannt bei Bikern. Zu 70% waren Biker einquartiert. Bis zum Eindunkeln trafen dann stets weitere Biker ein, die sich nicht angemeldet hatten. Diese mussten dann noch zusätzlich die Talabfahrt unter die Räder nehmen, denn die Hütte war bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Bei der Jassrunde zeigte sich, dass Luis Wieser und Päuli Brülisauer nicht zu schlagen waren.

Wir alle staunten über die Sesvenna Hütte. Ein tadellos geführter Familienbetrieb mit Personal, das sich nicht aus der Ruhe bringen liess. Erstaunt waren wir auch, wie das Rauchverbot in Italien, das auch in der Hütte gilt problemlos eingehalten wurde. In unseren Schlafgemächern hörten wir bis 03.00 Uhr die Raucher vor der Hütte diskutieren.

Am folgenden Tag marschierten wir um 08.15h gespannt der Uinaschlucht entgegen. Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertrof-



Hat da irgend jemand etwas vom Bär gesagt?

fen. Ein Weg, der komplett in eine Felswand gesprengt wurde, führte uns durch eine imposante Schlucht mit mehreren hundert Meter hohen Wänden. Nicht allen war es so wohl, fehlte doch zum grössten Teil das Gelände talseitig. Nach zwei Stunden Fussmarsch warteten wir alle wieder aufeinander und genossen ein kleines Picknick.

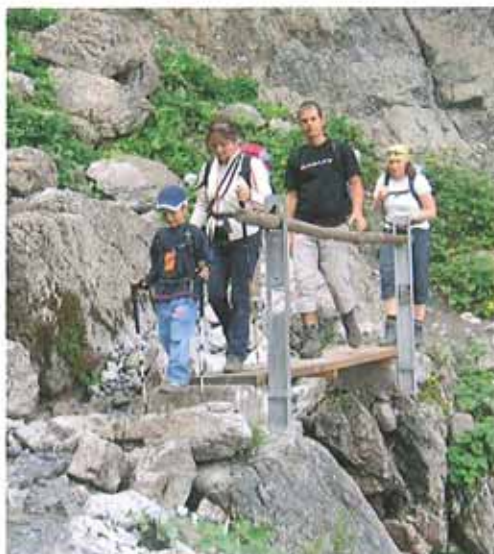
Nachher ging's auf einer guten, fahrbaren Strasse dem Strom von Mountainbikern entgegen. Interessant war die Beobachtung, was für verschiedene Rucksäcke unsere Teilnehmer mittrugen. Es zeigte sich wieder mal, dass diejenigen, welche öfter wandern, stets die kleinsten Rucksäcke

bei sich hatten. Am meisten haben wir uns über Päuli amüsiert, der den vollgepackten Militärrucksack mittrug, und zwar so, wie er ihn bei der Entlassung übernommen hatte. Nur gerade die Gamelle fehlte, dafür war aber das Mannsputzzeug dabei.

Der Marsch bis Sur En zog sich in die Länge, so dass wir erst nach 4 Stunden Marschzeit wieder alle in der Gartenbeiz zusammen waren. Ein grosses Kompliment auch an den jüngsten Teilnehmer. Daniel Cramer (6) legte die ganze Strecke zu Fuss zurück.

Bei einem ausgiebigen Mittagessen wurden alle ein bisschen müde und der eine oder andere wäre am liebs-

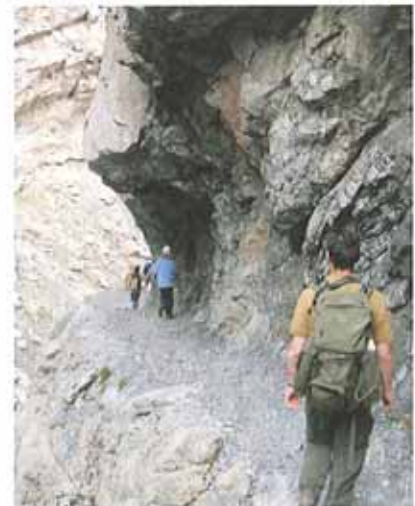
Einige waren sicherlich froh, endlich aus der Schlucht zu kommen



Sind da Schweizer angekommen?



Luis Wieser eingangs Schlucht Val d'Uina





Familie Ferretti in einer eindrucklichen Passage

ten unter einen Baum gelegen. Es war auch mit 31 Grad ziemlich heiss. Die vielen Kinder nutzen die Gelegenheit für ein ausgiebiges Geplantesche im kalten Dorfbrunnen. Zeitweise getraute sich kein Erwachsener mehr in die Nähe des Brunnens. Wir verbrachten gemeinsam ein schönes Wochenende, genau nach dem Geschmack des Schreibenden. Doch die eine oder andere Absage stand sicher im Zusammenhang mit der gegenüber früher etwas grösseren, körperlichen Beanspruchung. Trotzdem ist das Gesellschaftliche nicht zu kurz gekommen. Im Gegenteil, das Verhältnis der Wanderzeit zur Zeit, die wir an den Esstischen verbrachten, liegt etwa bei 40 zu 60.



Ein letzter Blick zurück

Marie Josephine mit Loris.
Man versicherte mir, es sei Rivella



Patrik mit dem jüngsten Teilnehmer,
Corsin Wehrli



Den Kindern wurde es beim Mittagessen schnell mal langweilig und vorallem zu heiss...



Sichtlich gezeichnet! Auf den letzten 50 Metern zum Car





In diesem Keller stand das Wasser bis zur Decke. Vorarbeiter Manuel Paiva, der die Arbeiten leitete, zeigt den Stand des Hochwassers an

Hilfseinsatz in Susch nach Unwetter vom 21.08.05

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Sicher haben alle die schrecklichen Bilder im Fernsehen vom Unwetter nach dem Wochenende vom 21./22. August in Erinnerung. Das Gesehene liess die Firma Seiler nicht unberührt. Schnell war der Entschluss gefasst zu helfen. Aus organisatorischen Gründen haben wir uns für das nächstgelegene, beschädigte Dorf entschlossen. Nach dem ersten Telefon mit Daniel Bulfoni, Kanzlist der Gemeinde Susch, stellten wir fest, dass dort unsere Hilfe sehr willkommen wäre. Wir entschlossen uns statt einer Spende an ein Hilfswerk jeweils auf Weihnachten, dieses Jahr mit Mann und Maschine direkt vor Ort zu helfen.

Unser Arbeitseinsatz wurde auf Donnerstag für maximal 5 Tage vereinbart.

An diesem Morgen meldete sich früh eine 5 köpfige voll motivierte Portugiesen-Mannschaft beim örtlichen Einsatzleiter. Uns wurde ein altes Engadinerhaus zugeteilt, durch das ein reissender Strom von Wasser und Schutt geflossen war. Einzelne Räume waren bis zu 2.10 m Höhe überflutet.

Als erstes galt es, sämtliches Material (Möbel usw.) ins Freie zu tragen. Dort wurde durch den Besitzer alles aussortiert und teilweise entsorgt. Anschliessend musste in mühsamer Handarbeit der ganze Schutt nach draussen befördert werden.

Susch

Zum Glück konnten wir unsere Motorkarrette einsetzen, die jeden Raum erreichte. Schnell war auch dem Einsatzkommando klar, dass hier 5 Arbeiter am Werk waren, die sich gewohnt waren, strenge Handarbeit zu leisten. Unermüdlich mussten Mulden bereitgestellt werden, um das Material weg zu führen.

Nach der Grobreinigung musste der ganze Boden aufgenommen und sauber geputzt werden. Dann wurden alle Möbel wieder an ihren alten Platz zurück gebracht.

Wir waren überwältigt, wie viele Leute überall freiwillig im Einsatz standen. Mit uns zusammen arbeitete zum Beispiel Ernst Mathis von La Punt. Er ist pensioniert und wollte auch irgendwo helfen. Der Zufall wollte es, dass Ernst der frühere Disponent der Firma Seiler war. Das Ganze war auch super organisiert. Bei unserer Ankunft verfügte der Einsatzleiter über eine genaue Liste der Familien und Häuser, die irgendwie Hilfe brauchten. So kam es, dass jede Schadenstelle etwa 5 Personen zugeteilt bekam.

Sehr schnell hiess es, dass sämtliche Häuser geräumt seien. Kein Wunder, waren doch etwa 100 Hilfskräfte im Einsatz, davon etliche Leute vom Zivilschutz Domat Ems.

Für die überfluteten Fluren benötigte es vor allem Maschinen und Lkws. So war unser Einsatz bereits nach kurzer Zeit wieder beendet. Wir wurden freundlich verabschiedet und unsere Hilfe wurde verdankt. Unsere Mannschaft unter der Leitung von Paiva Manuel konnte mit grosser Genugtuung, etwas Nützliches geleistet zu haben, nach Pontresina zurückkehren.

Für einmal hatten wir statt einer Geldspende einen Einsatz direkt vor Ort geleistet. Wir durften feststellen, dass diese Art Direkthilfe für alle viel befriedigender ist als eine Geldspende. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir auch in Zukunft vor Ort weiterhin dort helfen werden, wo wir dringend gebraucht werden.



Das Engadiner Haus, in dem wir die Keller räumten. Zuerst galt es sämtliches Material ins Freie zu bringen



"Chaos total" in den überfluteten Kellern

Am Schluss mussten wir noch den feinen Schlamm mit dem Schwamm aufnehmen. Im Bild Ildio Fernandes in einer Sauna, die ebenfalls unter Wasser stand



EFH Gelber St. Moritz

Text/Foto: Partik Specker

Bauherr: Nathan Gelber, St. Moritz
Architekt: MUWI Architektur AG, Celerina
Ingenieur: Caprez Ingenieure AG

Bauleitung Rohbau:
Kuster + Partner AG, Harald Seibert, Pontresina

Stolz steht das Hotel Waldhaus über dem St. Moritzersee, bekannt für dessen gute Lage. Gleich daneben stand das Elternhaus von unserem Bauführer Robert Turnes. Der neue Besitzer der Liegenschaft, Nathan Gelber beauftragte das Architekturbüro MUWI AG Celerina, ein neues Einfamilienhaus auf dem Grundstück zu planen. Unsere Firma bekam den Auftrag für das Erstellen des Rohbaus, die Natursteinarbeiten und das Erstellen der Kanalisation und Werkleitungsanschlüsse ausserhalb des Grundstücks. An dieser Stelle möchten wir der Familie N. Gelber für Ihr Vertrauen herzlich danken.

Nachdem im August und Oktober 2004 der Abbruch der bestehenden Liegenschaft und der Aushub in felsigem Untergrund durch die Unternehmung Battaglia ausgeführt wurden, begannen unsere Installati-

onsarbeiten Ende Oktober 2004. Mit dem Ziel, mindestens das 2. Untergeschoss mit integrierter Tiefgarage und dessen Hinterfüllung noch im selben Jahr fertig zu stellen. Das Installieren der Baustelle war eine echte Herausforderung, nahm doch der Grundriss des Gebäudes praktisch die ganze Fläche des Grundstückes ein. Also blieb für die Installationsfläche wenig Platz und deshalb waren wir froh, dass Claudio Bernasconi vom Waldhaus einwilligte, den 25 ml Kran mit Hilfe einer Stahlkonstruktion auf seinem Grundstück zu installieren. Die Baubaracke konnte auf einem von der Gemeinde zu Verfügung gestellten Parkplatz platziert werden. Die Betonierarbeiten mussten direkt ab dem Fahrmischer und mit der Betonpumpe ausgeführt werden. So begann unser Polier Ferruccio Macsenti mit seiner Mannschaft Ende Oktober mit der Bodenplatte. Das Wetter spielte in der ersten Phase zum Glück mit und so konnten wir bei recht schönem Herbstwetter die ersten Arbeiten verrichten.

Das Projekt bestand aus 5 Vollgeschossen, die Fassade als Zweischalenmauerwerk, innere Schale cm 17.5 BN; Dampfbremse mit 14 cm Steinwollisolation Typ3; äussere Schale 15 cm BN, verputzt mit Engadiner Leibungen, Giebeldach mit Sichtkonstruktion und Natursteinabdeckung

- 2. Untergeschoss; Garage, Disporäume, Weinkeller und Wellness
- 1. Untergeschoss; Technik, Küche, Mediaraum und Schlafräume

Erdgeschoss; Wohnen und Essen, Terrasse
Obergeschoss und Dachgeschoss; Schlafräume mit Nasszellen

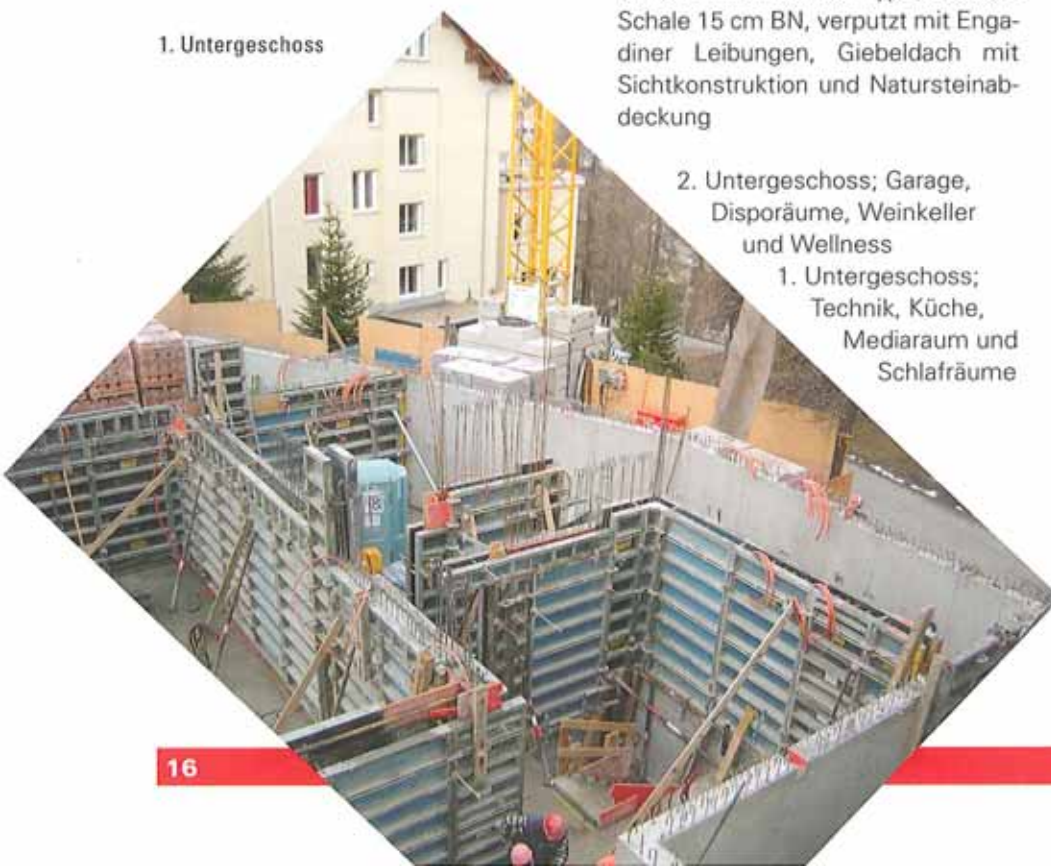
Ende November konnte die erste Decke betoniert werden, örtlich bis 100 cm dimensioniert, da die Fassadelaast zum Teil nicht direkt über das Mauerwerk weitergeleitet werden konnte. Alle Beteiligten waren froh, dass wir somit frostsicher überwintern konnten. Harald Seibert der örtliche Bauleiter bedankte sich bei den Arbeitern mit einem offerierten z'Nüni. Die Zusammenarbeit, Architekt Urs Mundwiler, Bauleitung Harald Seibert, Ingenieur Caprez Andreas Heimoz und uns klappte hervorragend, so konnte Ferruccio die nicht immer einfachen Pläne im voraus studieren. Mit noch zwei Betonieretappen (Wände im 1. Untergeschoss) und der vom Baugesetz vorgeschriebenen Demontage des Baukrans konnte die Bausaison 2004 zufriedenstellend abgeschlossen werden. Ich wurde mit Verdacht für die Skilehrersaison temporär entlassen, und die Arbeiter konnten in die wohl verdiente Winterpause.

Anfang April 2005 nahmen wir die Arbeiten für das Fertigstellen des Rohbaus Ende Juni in Angriff. Noch vor Beginn der Sommersaison Anfang Juli erledigten wir die Arbeiten der Werkleitungsanschlüsse in der Strasse Richtung Meierei und den Kanalisationsanschluss im Steilhang Richtung St. Moritzersee. Diese Arbeit erforderte wieder einmal das ganze Geschick unseres Schreitbaggerfahrers Antonio Cattaneo, er bewegte sich mit seiner Maschine im Gelände, wo mir beim Ausmessen ständig das Messband den Hang runterpurzelte.

Eine Herausforderung beim Rohbau war das Betonieren des halbrunden zweistöckigen Weinkellers, in welchem zu einem späteren Zeitpunkt eine fix fertig erstellte Metallwendeltreppe mit dem grossen Autokran montiert wurde.

Der Baustellenverkehr wurde in der Rohbauphase 2 immer intensiver. Verputzsilos, Antransport

1. Untergeschoss



verschiedenster Installationsteile, Sanddeponie und Mischer für Unterlagsbodenarbeiten etc. versperrten den sonst schon knapp bemessenen Baustellenzugang. Unsere mittlerweile begonnenen Natursteinarbeiten im Garagenzufahrtsbereich wurden dadurch wesentlich erschwert; dazu kam der recht zügige Malojawind, der die Staubimmissionen beim Bearbeiten der Steine noch begünstigte. Ich möchte unseren Arbeitern mein grosses Lob und meinen Respekt für die Erledigung der Arbeiten unter diesen erschweren Bedingungen aussprechen. Auf das Resultat dürfen wir - so glaube ich - alle stolz sein und so durfte Urs Mundwiler der Familie Nathan Gelber auf Weihnachten 2005 den Schlüssel überreichen.



Decke über Erdgeschoss. Jetzt fehlt nur noch der Beton



Mir bleibt im Namen der Firma Seiler AG allen zu danken, besonders der Bauherrschaft, Urs Mundwiler und Harald Seibert für die angenehme Zusammenarbeit und schliesslich Ferruccio Mascanti und seiner Mannschaft für ihren Einsatz. Auch möchte ich einmal unserer Administration mit ihrem Chef, Paul Zryd, für ihre fachliche Unterstützung danken. Bauführer sind, glaube ich, nicht immer einfach zu handhaben!

Diese spezielle Rampe entwickelte Ferruccio Mascanti für Betonierarbeiten. Sie wurde jeweils auf die Strasse gestellt, so konnte die Betonpumpe horizontal gestellt werden



Dachgeschoss, bereit zum Aufrichten



Anspruchsvolle Bruchsteinmauern



Hotel Albris, Pontresina

Umbau Restaurant Kochendörfer, Pontresina

Text/Fotos: Paolo Cramerì

Bauherr : Fam. Oskar Kochendörfer
Pontresina

Ingenieur: Dino Menghini,
Edy Toscano AG,
Pontresina

**Architekt/
Bauleitung:** Ido Ferrari, Pontresina

Unmittelbar nach Saisonende im April 2005 hiess es für uns Baubeginn für die Umbau- und Erweiterungsarbeiten des Restaurants und Ladens des Hotels Albris in Pontresina. Bereits im Voraus war uns klar, dass ein enges Bauprogramm bestand und dass mit Schwierigkeiten zu rechnen war. Diese kamen erst nach dem Ausbruch aller Decken- und Wandverkleidungen zum Vorschein.

Ein Teil des Hotelpersonals stand zu unserer Verfügung; so waren innert kürzester Zeit die Abbrucharbeiten erledigt. Es war erstaunlich, wie willig uns das Personal half und jede Arbeit ohne Murren ausführte. Ja, wir hatten fast den Eindruck, dass der Einsatz grösser wurde, je mehr Staub sich entwickelte.

Diverse Decken mussten mittels Stahlträger abgefangen werden. Wir hatten stets ein mulmiges Gefühl, wenn wir unter den alten Holzdecken am Schweissen waren. Mehrere Feuerlöscher waren stets auf der Baustelle vorhanden. Parallel zu den Umbauarbeiten im Laden und im Restaurant, realisierten wir auch eine Terrassenvergrößerung. Selbst Claudio Kochendörfer staunte, wie es auf so einer Baustelle zu und her geht.

Bei den vielen Handwerkern auf der Baustelle und dem enormen Zeitdruck musste die Koordination und die Zusammenarbeit bestens funktionieren. Mit täglichen Besprechungen zwischen Architekt Ferrari, dem

Polier Franco Giuliani und mit Claudio Kochendörfer konnte ein reibungsloser Ablauf garantiert werden.

Unser letzter Arbeiter verliess das Restaurant 15 Minuten vor Eröffnung.

Erneut eine gelungene Baustelle dank guter Zusammenarbeit und respektvollem Umgang untereinander. Besten Dank an alle Beteiligten und speziell an die Familie Kochendörfer.



Zusätzliche Räume



Fertige Terrasse

Aushubarbeit für die Terrassenvergrößerung





Neuer Laden

Rinnovamento ristorante e negozio Kochendörfer, Pontresina

Testo e foto: Paolo Cramerì

Committente: Fam. Kochendörfer
Pontresina

Ingeniere: Dino Menghini,
Edy Toscano AG
Pontresina

**Architetto/
Direzione lavori:** Ido Ferrari,
Pontresina

Nell'Aprile 2005 subito dopo fine stagione hanno inizio per noi i lavori di rinnovamento e ampliamento del ristorante e del negozio dell'albergo Albris a Pontresina.

Già dall'inizio ci era in chiaro che il programma era molto ristretto e che bisognava calcolare alcune difficoltà. Queste si verificarono solo dopo aver tolto i rivestimenti dei muri e dei soffitti. Una parte del personale dell'albergo era a nostra disposizione e così in ben poco tempo le opere di demolizione erano terminate. È stato impressionante la volontà del personale, eseguivano tutti i lavori senza mai brontolare un attimo. Eravamo dell'idea che più si faceva polvere e più grande era il loro impegno. Qualche soletta dovette essere stabilizzata con delle putrelle. Avevamo sempre una strana sensazione quando si saldava sotto le solette di legno. Per fortuna c'erano parecchi estintori sul cantiere. Contemporaneamente con il restauro del negozio e del ristorante abbiamo pure ampliato il terrazzo.

Anche Claudio Kochendörfer rimase meravigliato di come si lavora sul cantiere. Con così tanti operai sul cantiere e l'enorme pressione dei termini si doveva coordinare bene i lavori affinché tutto funzionasse per il meglio. Con delle sedute giornaliere assieme all'architetto Ido Ferrari, il capo Giuliani Franco e con Claudio Kochendörfer, si poté eseguire i lavori senza tanti intralci. Il nostro ultimo operaio lasciò l'albergo 15 minuti prima dell'apertura del ristorante. L'esito del cantiere è stato positivo, grazie alla buona collaborazione e il rispetto reciproco.

Grazie mille a tutti i collaboratori, in modo particolare alla famiglia Kochendörfer.



Abfangen der Holzbalkendecke

Unterfangungen des bestehenden Hotels
Agosti Gianni und Ezio Besseghini warten auf den Kran



Restaurant nach der Räumung



Grand Hotel Dolder

Besuch in Zürich: Baustelle Grand Hotel Dolder

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes und
Thomas Wehrli

Auf Einladung des Ingenieur- und Architekturbüros Fanzun durfte das obere Kader unserer Firma am 1. April 2005 die Grossbaustelle des bekannten Grand Hotels Dolder in Zürich besichtigen. Das Büro Fanzun mit Urs Simeon vertritt auf dieser Baustelle den im Engadin wohnhaften Bauherrn Urs Schwarzenbach. Das Bauvorhaben umfasst eine Gesamterneuerung des im Jahre 1874 erstellten und baulich geschützten Hotels, 2 grössere Erweiterungsbauten, diverse unterirdische Zulieferungs- und Lagerbauten, grössere Anbauten an das Hotel und eine neue Gesamterschliessung. Um einen Anhaltspunkt über die Dimensionen zu geben: der Wellnessbereich umfasst alleine 4'000m²! Das Investitionsvolumen auf dieser Baustelle ist mit 300 Millionen Franken veranschlagt. Als Architekt wurde kein geringerer als Sir Norman Foster aus London verpflichtet, im Engadin kein Unbekannter.



Bauherrenvertreter Urs Simeon vom Büro Fanzun erklärt die Baustelle

Nach dem Mittagessen und einer kurzen Einführung mit Diashow waren alle auf den Baustellenrundgang gespannt. Dieser wurde vom Baustellenchef Urs Lappert persönlich geleitet. Er ist der oberste Chef der ausführenden Arbeitsgemeinschaft, die sich aus den 3 namhaften Firmen Marti, Zschokke und Marazzi zusammensetzt. Ihr Bauauftrag beträgt stolze 50 Millionen, die innert 12 Monaten, bei happiger Konventionalstrafe bei nicht Einhalten des Rohbau-Endtermins, verbaut werden müssen! Es geht um Summen, die man sich im Engadin gar nicht vorstellen kann. Uns interessierte vor allem die Installation und Organisation der Baustelle. Grob gesagt, stehen auf der Baustelle 4 grosse Kräne, ein mobiler Kran auf Raupen (60t Eigengewicht) und zwei Betonpumpenkräne. Die Erschliessung



Hotel Dolder zum Teil auf Mikropfählen, zum Teil unterfangen

erfolgt mit einer Art Kreisverkehr. Auf der Baustelle steht ferner eine leistungsfähige Betonanlage. Allein schon die Lösung der Probleme mit der Baustelleninstallation stellte an die Unternehmung höchste Anforderungen. Beim Baustellenrundgang kamen wir dann aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die m³, m² oder m¹ Zahlen haben Dimensionen, die unser Vorstellungsvermögen übersteigen. Die Arbeitsgemeinschaft setzt jeden Tag Fr. 200'000.- um. Am Schluss des Rundganges konnten wir noch das bestehende, aber zurzeit total ausgehöhlte alte Hotel besichtigen. Mit etlichen Tonnen Stahlträgern zusammengehalten und versteift, stehen nur noch die Aussenfassaden. Diese Fassaden stehen wiederum auf 12m langen Pfählen. Zu Reden gaben auch die Auflagen der Denkmalpflege. Im al-

Mit Stahlträgern wird alles zusammengehalten



Aufnahme von unten: eines der sechs Zimmer, welches völlig in der Luft hängt und mit Stahlträgern abgefangen ist





Betonpumpenkran mit 45m1 Ausladung

ten Hotel mussten 6 Zimmer in der ursprünglichen Form und Lage erhalten bleiben. Man stelle sich das mal vor: Das ganze Hotel ist ausgehöhlt, also ohne Decken und nur durch Stahlträger zusammengehalten. Inmitten diesem Stahlträger-Wirrwarr sind sechs Zimmer praktisch in der Luft, ebenfalls mit Stahlträgern zusammengehalten (siehe Photo). In das eine Zimmer konnte man von unten hineinschauen, da es keinen Boden mehr hatte. Niemand konnte sich einen Grund vorstellen, wieso genau dieses Zimmer erhalten bleiben musste. Es handelt sich nur um eine 4-eckige Konstruktion ohne irgendwelchen Stuckaturen oder irgendetwas Erhaltenswertem. Vermutlich geht es um nichts anderes als ganz allgemein die Erinnerung an Hotelzimmer wach zu halten, in denen einst weltberühmte Persönlichkeiten hausten. Einen grossen Eindruck hinterliessen uns auch die Pläne. Die Vermas-

Anschliessend an die vielen unterirdischen Räume erkennt man den Grundriss einer der beiden Erweiterungsbauten



sung ist nicht mit einem Achsennetz gegeben, sondern alle wichtigen Punkte sind mit Landeskoordinaten gekennzeichnet, d.h., dass mehrere Geometer den ganzen Tag am Abstecken sind. Zurzeit arbeiten 140 Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft auf der Baustelle, geleitet durch 5 Poliere und 8 Vorarbeiter. Seitens der Bauleitung sind zurzeit 3 Bauleiter permanent auf der Baustelle.

Es gäbe noch viel zu erzählen. Wir von der Firma Seiler waren tief beeindruckt von den Dimensionen und von der gesamten Baustellenorganisation. Die Baustelle macht einen sehr seriösen und durchorganisierten Eindruck, was uns auch Urs Lappert bestätigte. Bis zu unserem Besuch war kein grösserer Unfall geschehen. Ein grosses Kompliment an die Arbeitsgemeinschaft und speziell an Urs Lappert. Besten Dank an die Gebrüder Fanzun für die Einladung und an Urs Simeon für die interessante und eindruckliche Führung.

Die Besuchergruppe im ausgehöhlten Hotel. Dritter von links der Mann mit den besten Nerven: Baustellenchef Urs Lappert. Vierter von links, Bauherrenvertreter Urs Simeon vom Büro Fazun



Mikropfähle, auf welchen die ganzen Fassaden abgestützt sind

Auf der Heimfahrt mussten alle das Gesehene erst einmal verarbeiten.

Aufgestellte Fassadenmuster



Druckleitung Languard

Los 2, Gemeinde Pontresina

Text/Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Gemeinde Pontresina
Projektleiter: ULI LIPPUNER
aqualog AG, Chur
Uli Lippuner

Ingenieur: Ingenieurbüro Caprez,
Silvaplana

Bauleitung: Ruedi Hellstern,
Pontresina

Es war vorgesehen, mit dem Bau der Druckleitung ab Sammelschacht bis zum Reservoir Clüx im Frühling 2005 zu beginnen. Weil die BaB-Bewilligung erst später erteilt wurde, konnten jedoch die Arbeiten erst am 15.06.2005 begonnen werden.

In Anbetracht der Verspätung und in Anlehnung an das Lärmschutzgesetz, hat der Gemeinderat jedoch beschlossen, die Arbeiten erst nach dem 25. August 2005 frei zu geben. Die Firma Seiler AG erhielt die Baumeisterarbeiten für das Los 2, das heisst die Grabarbeiten für den Verbindungsgraben vom Sammelschacht (2'370 m.ü.M.) bis zur Alp Languard (2'200 m.ü.M.) mit einer Gesamtlänge von 1'050 m.

Unser Auftrag war, diesen Verbindungs-Graben mit allen Neben- und Zusatzarbeiten noch vor dem Wintereinbruch zu beenden.

In einem Graben von mindestens 1.70m Tiefe wurde eine Duktile Gussleitung DN 200, PN 40 verlegt. Sie transportiert das Quellwasser vom Sammelschacht bis ins Reservoir Clüx. Dort wird später mit einer Turbine in einem Kleinkraftwerk Strom erzeugt.

Vom Sammelschacht Languard stehen mindestens 960 l/Min. und max. 6300l/Min. zur Verfügung. Mit dieser Wassermenge und 470 m Höhendif-



Betontransport mit der Heli Bernina ab Werkhof Seiler

ferenz können ca. 1'000'000 kWh elektrische Energie erzeugt werden.

Unsere Schwierigkeit war die Ungewissheit wie viel Fels zum Vorschein kommen würde. Dank grossem Wetterglück und Dank grossem Einsatz unserer gut eingespielten Arbeitergruppe wurden wir noch rechtzeitig vor dem grossen Schneefall fertig.

Unserem Polier Marino Caspani, unserem Maschinisten Renato Rinaldi und natürlich allen die an diesem Bau beteiligt waren, möchte ich für ihren Super-Einsatz herzlich danken. Auch danke ich Wasserfachvorsteher Theo Cavegn Gemeinderat, Oberbauleiter Christian Fischer vom Ing. Büro ULI LIPPUNER aqualog AG und Ruedi Hellstern vom Ingenieurbüro Caprez für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.



Graben mit den verlegten Leitungen



An der wöchentlichen Bausitzung wird unser Graben begutachtet. Hier eine Felspassage. Insgesamt lagen 400m im Fels.



Polier Marino Caspani und Bauarbeiter Norberto da Cuhna beim Schalen eines Zugschachtes

Grosser Kabelzug-Schacht bei der Alp Languard



Dank dem guten Maschinisten Renato Rinaldi, konnten auch schwierige Geländepassagen problemlos gemeistert werden

Chesa Luvi

Erweiterung und Umbau Chesa Luvi, Suvretta, St.Moritz

Text/Fotos: Robert Turnes

**Bauherr: Familie L.+V. Carozza
Ingenieur/**

**Architekt: Fanzun AG,
dipl. Architekten +
Ingenieure, Chur**

**Bauleitung: Claudio Gaudenzi,
Champfer**

Am 01.06.2005 haben wir den Auftrag für die Erweiterung und Umbau der Chesa Luvi in Champfer erhalten. Wir konnten mit den Installationsarbeiten nach Pfingsten beginnen.

Da der Vorplatz vor der Villa nicht befahren und auch nicht als Installations- und Materiallager benutzt werden durfte, mussten wir im Garten der Chesa Luvi eine Plattform schaffen, auf welcher der Baustellen-Kran gestellt werden konnte.

Mittels Autokran wurde unser Kran an seinen richtigen Standort gehoben. Mit unserem Kleinbagger erstellten wir unverzüglich den Aushub des Anbaues.

Das Überschuss-Aushubmaterial musste per Aushubkübel und Kran in Mulden gebracht und so in die Deponie transportiert werden.

Gleichzeitig mit dem Erweiterungs-

neubau mussten im bestehenden Haus diverse Umbauarbeiten getätigt werden.

Nach der Rohbauvollendung durften wir die Nordfassade der bestehenden Chesa Luvi, inklusiv Anbau von aussen mit einem Aussendämmputz isolieren. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit Herrn Heeb der Firma Haga und dem Bauleiter des Architekturbüros Fanzun, Claudio Gaudenzi. Vor dem Fertigputz wurde der Sockelbereich noch mit Soglio-Quarzitsteinen verkleidet.

Diese Baustelle war sehr interessant. Dank guter Zusammenarbeit mit Claudio Gaudenzi vom Architekturbüro Fanzun und unserem Polier Armin Lazzarini konnte der Auftrag termingerecht fertig gestellt werden.



Wunderschön gelegene Chesa Luvi

Ein Autokran musste unseren Kran über das Haus hinweg an seinen richtigen Standort heben



Roberto Salvetti beim ummauern des Kamins

Hinterfüllen des Anbaus



Beim Isolieren der Bodenplatte



Tomaso Curti verkleidet den Sockelbereich mit Soglio-Quarzitsteinen





Schachteinfassung

Vorplätze Homberg und Wieser

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Letztes Jahr durften wir gerade zwei Weinkeller ausbauen und dieses Jahr waren 2 grössere Eingangspartien von Einfamilienhäusern neu zu gestalten. Es handelt sich dabei um den Garagenvorplatz Homberg in Pontresina und um den Hauszugang mit Gartenvorplatz Wieser in Zuoz. Beides zusammen etwa 200m² Plattenarbeit. Die Steinplatten wurden aus bruchrohen Platten Soglio Quarzit ausgeschnitten.

Beim Vorplatz Homberg wurde der Abschluss mit Strassenpflasterung und Stellplatten gestaltet. Unsere grösste Angst war, dass die Platten im Winter reissen könnten. Wir wechselten das Material auf eine

Vorplätze

Tiefe von 60 cm aus und als oberste Schicht bauten wir einen Sickerbeton aus Splitt ein. Natürlich erstellen wir diverse Fugen, um ja alle Bewegungen aufnehmen zu können. Unter strenger Bauleitung von Horst Knauer konnte nichts schief gehen; zwei schöne Vorplätze, die uns noch lange an unsere Arbeit erinnern werden.



Blumenrabatte mit Einfassung aus Pflastersteinen



Roberto Salvetti beim Verlegen der ersten Platten



Ausfugen mit Spezialmörtel



Fertiger Platz vor dem Ausfugen

Gartenvorplatz Wieser in Zuoz



Renzo Costini und Horst Knauer beim Besprechen eines Details



Congedo



V. l. n. r. Giovanni Curti, Piero Angelini, Ezio Besseghini, Alberto Foppoli, Gian-Pietro Branchi, Bortolo Ranza,

Verabschiedung von langjährigen Mitarbeitern

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes

Im November 2005 hatten wir eine besondere Überraschung für 4 Mitarbeiter bereit, die alle Ende Saison in Pension gingen. Es sind langjährige, treue Mitarbeiter die schon vor uns in der Firma waren. Sie erlebten zum Beispiel Robert Turnes noch als Lehrling. Es handelt sich um Bortolo Ranza, 44 Dienstjahre, Gian Pietro Branchi 23 Jahre, Giovanni Curti 27 Jahre und um Ezio Besseghini 27 Jahre. Alle diese Mitarbeiter sind uns besonders ans Herz gewachsen, weshalb wir sie mit einem besonderen Anlass verabschieden wollten. Treffpunkt für alle war 15.00 Uhr im Werkhof. Hier landete zur gleichen Zeit der Helikopter der Heli Bernina, der unsere Pensionierten in die Lüfte entführte. Niemand hatte eine Ahnung, wohin es ging. Zuerst verabschiedeten wir uns vom Engadin mit einem Rundflug, bevor es ins Veltlin in die Heimat der Jubilare ging. Schliesslich landeten wir beim Restaurant Miravalle in Brusio. Hier stiessen alle Bauführer und der Buchhalter dazu. Als grosse Überraschung waren 2 ehemalige Poliere ebenfalls vor Ort. Es waren dies Alberto Foppoli und Piero Angelini ebenfalls langjährige Mitarbeiter, die bereits vor einigen Jahren in Pension gingen. Wir genossen bei Barbara Migliacci den Aperò mit Snacks. In kürzester Zeit waren rege Gesprä-

che im Gange und es wurde viel gelacht. Man hatte sich auch viel zu erzählen und an manche Begebenheit zu erinnern.

Wer nun denkt, das sei schon alles gewesen, der täuscht sich. Eine Stunde später ging es wieder mit dem Heli zurück ins Engadin. Was die Jubilare, und die beiden Poliere, dabei erlebten, bleibt unbeschreiblich.

Überglücklich fanden wir uns alle zum Nachtessen im Sporthotel wieder. Als weitere Überraschung stiess der frühere Seniorchef Arnold Seiler dazu.

Es wurde ein wunderschöner Abend in einer angenehmen Gesellschaft. Es waren sich alle einig, in Zukunft regelmässig ein Pensioniertentreffen zu organisieren. Das erste sollte im 2006 im Veltlin stattfinden. Wir werden sehen, ob die Versprechung auch eingehalten wird.

Vielen Dank unseren Pensionierten für all das in den vielen Jahren Geleistete. Sie hinterlassen Lücken, sowohl in personeller als auch in menschlicher Hinsicht.

Nein, dies war nicht der Pilot, sondern Piero Angelini



Congedo dai nostri vecchi collaboratori

Testo: Thomas Wehrli
Foto: Robert Turnes

In novembre 2005 abbiamo fatto una sorpresa speciale a 4 operai, i quali sono andati in pensione a fine stagione. Sono collaboratori fedeli da anni e che già prima dei nostri tempi facevano parte della ditta. Hanno vissuto per esempio Robert Turnes quale apprendista. Si tratta di Bortolo Ranza, 44 anni di servizio, Gian Piero Branchi (23 anni), Giovanni Curti (27 anni) e Ezio Besseghini (27 anni). Questi collaboratori ci stavano a cuore in modo particolare, per questo abbiamo voluto congedarci in modo speciale.

Ritrovo per tutti alle ore 15.00 in magazzino. Nello stesso tempo atterro l'elicottero della Heli Bernina, che portò i pensionati nell'aria. Nessuno aveva idea dove si andasse. Dappri-

Es wurde ziemlich eng im Heli.....



ma si congedarono con l'Engadina sorvolandola e in seguito si andò in Valtellina nel domicilio dei giubilari. Alla fine atterrò presso il ristorante Miravalle a Brusio. Qui si ritrovano con tutti gli assistenti e il contabile. Altra grande sorpresa: due vecchi capi cantiere sono lì Alberto Foppoli e Pierro Angelini. Anche loro operai che per decenni hanno lavorato per noi, e da qualche anno sono in pensione. Abbiamo d'apprima gustato un buon aperitivo con degli snack presso Barbara Migliacci. In poco tempo nascono delle discussioni e si ride molto. Ci si capisce, in modo particolare tra anziani.

Chi pensava che questo fosse tutto, si sbagliava. Un' ora più tardi si proseguì in elicottero verso l'Engadina. Quello che hanno vissuto i giubilari assieme ai due capi è stato indescrivibile.

Tutti contenti ci siamo trovati allo Sporthotel, e quale prossima sorpresa si riuni pure Arnold Seiler alla compagnia.

Passammo una bella serata in buona armonia e compagnia. Tutti erano d'accordo che a partire da subito si deve organizzare un incontro con i pensionati tutti gli anni. Il primo incontro dovrebbe essere nel 2006 in Valtellina. Vedremo se le promesse verranno mantenute.

Grazie mille ai nostri pensionati per le loro prestazioni in tutti questi anni. Voi lasciate sicuramente un vuoto tra il personale come pure nell'aspetto umano.



Am Abend stiess Arnold Seiler als Überraschungsgast dazu.
Ein gemütlicher und gelungener Treff im Kreise unserer Pensionierten

Die Wirtin des
Restaurants Miravalle,
Barbara Migliacci

Eurocopter AS 350 B3 mit Pilot Hansueli Bärffuss. Mit der Heli Bernina zusammen hatten wir schon einige Überraschungen organisiert. Danke Hansueli.



Celeriner Bergbahnen

Sessellift Tschainas Celerina

Text/Foto: Paolo Cramer

**Bauherr: ENGADIN SF SNOW +
FUN SCHOOL AG
CELERINA**

**Ingenieur: Dino Menghini,
Edy Toscano AG,
Pontresina**

Bauleitung: Ernst Meili / Andrea Gilli

Relativ spät, nämlich am 06.07.05 erhielten wir das Okay für den Start der Baumeisterarbeiten für die neue 4er Sesselbahn Tschainas in Celerina. Die Vorgaben waren klar definiert, anfangs Oktober mussten sämtliche Arbeiten beendet sein.

Kaum hatten wir alles installiert, stellte sich heraus dass die Pläne noch nicht bereit waren. Doch auch dieses Problem löste sich, so dass wir mit zwei Equipen und Polieren die Arbeit in Angriff nehmen konnten. Unsere bewährten Teams mit Dario Giudici hatten für den Bau der 7 Masten und der Berg- und Talstation genau 10 Wochen Zeit zu Verfügung.

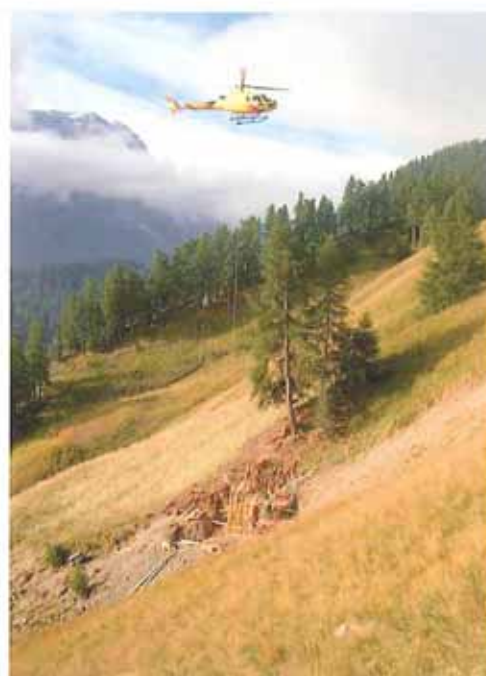
Einiges zu Reden gaben die Terrai-naufnahmen, die im Winter erstellt wurden. Der Messgehilfe stellte die Messlatte jeweils auf den Schnee,

so dass einige Masten in der Luft hätten gebaut werden müssen. Doch mit Ingenieur Dino Menghini wurden stets Lösungen gefunden. Wir können nun versichern, dass alle Masten auf Frosttiefe fundiert wurden.

Eine lustige Geschichte gibt es von unserem Polier zu berichten. Die jeweiligen Betonfundamente sind immer nebst der normalen Armierung mit Stahleinlagen der Firma Garaventa zu bestücken. An diesen werden jeweils die Masten befestigt. Diese Einlagen müssen auf den Millimeter genau verlegt werden und dürfen sich auch beim Betonieren nicht verschieben. Dario Giudici musste, um diese Einlage zu versetzen, in die Armierung kriechen, um alles an seinen richtigen Platz zu bringen. Als dann endlich alles stimmte und verschweisst war, merkte er, dass er nicht mehr von alleine aus der Armierung heraus kam. Er telefonierte mir dann und ich konnte von aussen die Armierung wieder verschieben und Dario befreien.

Auch wenn diese Sesselbahn im Talgrund gebaut wurde, sind solche „Gebirgsbaustellen“ immer ein Höhepunkt für alle Beteiligten. Ein eingespieltes Team, eine erfahrene Bauleitung, was braucht es noch mehr?

Besten Dank an alle.



Betonieren Mast 5 mit Heli der Heli Bernina



Montage der Masten mittels Kamov der Heli Swiss

Carlos Oliveira in der Armierung des Stehers der Talstation



Polier Dario Giudici beim Montieren der Schablone



Seggiovia Tschainas Celerina

Testo e foto : Paolo Cramerì

Committente: ENGADIN SF
SNOW + FUN
SCHOOL AG
CELERINA

Ingeniere: Dino Menghini,
Edy Toscano AG,
Pontresina

Direzione lavori: Ernst Meili /
Andrea Gilli

Relativamente tardi precisamente il 06.07.05 abbiamo ricevuto l'OK per i lavori di capomastro per una seggiovia a 4 la Tschainas a Celerina. Le direttive erano ben definite: inizio ottobre dovevamo avere finito tutte le opere in calcestruzzo.

Appena installato il cantiere, si scoprì che i piani non erano ancora pronti. Ma anche questi piani vennero finiti, così che abbiamo potuto cominciare con due squadre e due capi cantiere. Il nostro team esperto con Dario Giudici ha realizzato in 10 settimane 7 tralici con la stazione di partenza e d'arrivo.

I rilievi del terreno fatte in inverno ci diedero un po' da discutere. L'aiuto geometra mise l'obiettivo per i rilievi sopra la neve. Questo avrebbe fatto sì che alcuni tralici si sarebbero dovuti costruire in aria. Ma con Dino Meneghini siamo riusciti a trovare sempre una soluzione.

Bodenplatte Mast 5 mit Niederhalter



Possiamo però assicurarvi che le fondazioni sono a profondità di gelo. Possiamo raccontarvi una storia divertente del nostro capo cantiere. Tutte le fondamenta hanno sempre assieme al normale ferro, del supplemento da parte della ditta Garaventa per il montaggio dei tralici.

Questo supplemento deve essere montato sul millimetro, e deve essere fissato di modo che non si muova durante il getto. Dario Giudici doveva andare all'interno del ferro di armatura per posizionare questi ancoraggi al posto giusto. Quando tutto era posizionato e saldato al posto giusto si accorse che non riusciva più a uscire dall'armatura, allora telefonò all'assistente Paolo Cramerì, che per liberarlo dovette spostare un po' di ferro così che Dario poté uscire.

Anche se questa seggiovia è stata costruita a valle questi cantieri di montagna sono sempre un punto culminante per tutti. Una squadra capace, una direzione lavoro esperta, cosa occorre ancora per una buona riuscita del cantiere?

Grazie mille a tutti.



Talstation



Mast 5

Mast vor der Bergstation.
Gut ersichtlich die Einlagen der Firma Garaventa.



Aruons 1

Baustelle Fasciati, St. Moritz

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Bauherr: Engadiner Haus AG
Ingenieur: Markus Berweger,
Ingenieurbüro Toscano,
St. Moritz
Architekt: Architekturbüro
Hans Hirschi AG,
Samedan
Bauleitung: René Oswald, Samedan

Für die Überbauung Aruons I (Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage) musste das knapp 100 jährige Chalet der Familie Fasciati weichen. Der Abbruch und die Aushubarbeiten wurden durch die Firma Battaglia zum Teil bereits im Jahre 2004 ausgeführt. Ab Ostern 2005 konnten wir mit der Baugrubensicherung beginnen. Diese erfolgte in nicht einfachen Bodenverhältnissen in Form einer Betonwand mittels Anker. Die Ankerarbeit wurde durch die Firma Christoffel/Hartmann ausgeführt. Diese Arbeit brauchte seine Zeit, da doch ein stattliches „Loch“ erstellt wurde. Durch strenge Kon-

trollmessungen wurde die nähere Umgebung stets auf Setzungen und Bewegungen kontrolliert. Es durfte absolut nichts passieren, da doch direkt ob der Baugrubensicherung die Gemeindestrasse liegt und sich auch Wohnhäuser in der Nähe befinden. Es zeigte sich dann leider, dass trotzdem Bewegungen auftraten. Das Konzept wurde daraufhin angepasst; es wurden auch zusätzliche Anker gebohrt. Insgesamt traten Setzungen von 3 cm auf. Da man wirklich nichts riskieren wollte, wurde der Aushub in Etappen erstellt. Das heisst, man begann auf der linken Seite mit dem Garagengeschoss und erstellte dies bis und mit Decke, um der Ankerwand wieder einen Widerstand zu bieten. Kaum war dieses erstellt, konnte man mit den Unterfangungen auf der rechten Seite und mit dem Garagengeschoss beginnen. Diese Etappierungen führten zu einiger Verspätung auf das Bauprogramm, welche bis Oktober wieder aufgeholt wurden. Erschwerend war, dass immer wieder ein Anker brach. So war man nie sicher, was einem am Montagmorgen erwartete. Doch die Sicherheit war in keinem Moment

gefährdet. Zum Glück befand sich die Baustelle in der Nähe des Heimwegs unseres Ingenieurs Markus Berweger. Er konnte so eingreifen, wenn wieder mal ein Entscheid anstand. Auf dieser Baustelle war das erste Mal unser neuer Polier Luciano del Curto eingesetzt. Er musste sich zuerst mit den speziellen Plan-Details des Architekten Hans Hirschi vertraut machen. Er meisterte seine



Der Kran musste nach 2 Monaten umgestellt werden



Das Erdgeschoss mit der Zufahrt in die Tiefgarage (rechts)

Platzieren des Krans mittels Autokran. Alles am äussersten Limit für den Autokran sowie für die Belastungen der Strasse und der Ankerwand



Die Hälfte des Garagengeschosses (links) ist im Bau, während rechts noch am Aushub gearbeitet wurde



Decke über EG

Arbeit souverän und hatte sich damit auch gleich einen Platz in der Firma Seiler gesichert. Zum Glück klappte auch die Zusammenarbeit mit René Oswald sehr gut. Mit ihm hatte die Baustelle einen Wunsch-Bauleiter. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen Ingenieur, Bauleiter und Bauführer garantierte einen reibungslosen Ablauf ohne böse Worte. Danke René und Markus.

Der Rohbau konnte termingerecht fertig gestellt werden. Erwähnenswert ist noch, dass uns der Nachbar den Wasseranschluss auf seinem Grundstück verweigerte. Verschiedene Varianten mussten geprüft werden. Als einzige Möglichkeit stellte sich eine Bachquerung mit anschliessender Unterquerung der Gemeindestrasse heraus. Eine nicht gerade billige Angelegenheit, wenn man die einfachste Versorgung mit 5 Metern Grabarbeit vergleicht, die nicht ausgeführt werden durfte. Sepp Jost hatte dann die glorreiche Idee anstelle einer grossen Grabarbeit ein Stahlrohr unter dem Bach und der Strasse hindurch zu rammen. Für diese Arbeit verpflichteten wir die Firma Klucker aus Klosters. Sie lieferten ein 12 m langes Stahlrohr mit einem Durchmesser von 30 cm. Mit einer beeindruckenden Ramme mit einer Schlagkraft von 800 Tonnen war es eine Sache von nur 2 Stunden bis das Rohr auf der anderen Strassenseite war. Gegen diese unglaubliche Kraft hatte kein Stein eine Chance; diese wurden einfach gekehrt oder verschoben. Wir mussten nur noch das Stahlrohr auswaschen und die flexible Wasserleitung konnte eingestossen werden. Eine Superlösung für ein nicht alltägliches Problem. Die Kosten rechtfertigten auch das Vorgehen. Die Aussenschale konnte noch im November fertig gestellt werden, so dass auch auf dieser Baustelle im Winter mit dem Innenausbau begonnen werden konnte.

Eine gelungene Baustelle dank einem bewährten Team, das Erfolgsrezept auf jeder Baustelle.



Einziehen der isolierten, flexiblen Wasserleitung in das gerammte Stahlrohr



Bei Kaiserwetter wurde schliesslich das Dach montiert

So sehen Meteorleitungen im Bereich der Baustelle aus, wenn sie nicht regelmässig gespült werden



Bild eines gebrochenen Ankers. Die Ursache wurde nicht restlos geklärt



Ruhestand?

Wohlverdienter Ruhestand nach 20 Jahren (oder doch nicht?)

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Diese Geschichte handelt von unserem Kran City E 10. 1986 entschloss sich die Firma Seiler, einen obendrehenden Kran zu kaufen. Damals war dieser Kauf noch etwas Besonderes. Wir waren von den ersten, die einen solchen Kran besaßen. Für die Montage und Demontage dieses Krans braucht es stets einen Autokran im Gegensatz zu allen anderen, kleineren Kränen, die man im Oberengadin sieht. Diese sind so genannte „Selbstaufsteller“. Die Vorteile unseres Krans sind der lange Ausleger, die grosse Einsatzhöhe und die gute Tragkraft. Der Einsatz ist über



Stück für Stück demontiert

eine längere Standzeit für grosse Baustellen gedacht. Es versteht sich von selbst, dass so ein Kran immer im Einsatz stehen und nicht im Magazin herum liegen sollte. Der Firma Seiler ist es gelungen, den Kran während den letzten 20 Jahren stets in Betrieb zu haben, also von einer Baustelle zur anderen zu verschieben, ohne jemals zerlegt auf einen Einsatz warten zu müssen. Das ist etwas besonderes, weil oft viele Kräne im Winter ins Magazin kommen. Wir haben gemeinsam den „Lebenslauf“ dieses Krans rekonstruiert und all die Baustellen aufgeführt, auf denen er im Einsatz stand. Erwähnenswert sind besonders der Brückenbau in Bondo (Bergell) und der Einsatz auf Marguns beim Bau der Sessellifte Plateau Nair und Corviglia.

Irgendwann kommt die Zeit, sich von einem Kran zu trennen. So beschlossen wir, den Kran 2004 gegen einen neuen, moderneren Oberdrehler einzutauschen.

Wir kauften einen Potain MDT 120. Eigentlich war vorgesehen, unseren Kran in den Osten zu verschieben. Doch man staune: er fand einen neuen Platz bei der Firma Rocca & Hotz AG, wo er nochmals auf einer Grossbaustelle aufgestellt wurde. So schauen wir stets von der Schnellstrasse nach Zuoz zu einer fremden Baustelle, wo unser Kran nochmals ein Gnadensbrot erhalten hat.

20 Jahre mit dem Kran Potain City E 10, ein halbes Arbeiterleben lang.



Demontage des Krans im April 2005 nach 20 Jahren ununterbrochenem Einsatz. Im Hintergrund der Kran MDT 120, den wir als Ersatz für den City E 10 gekauft haben

Lebenslauf City € 10

Cumünet (3 Häuser) Pontresina	1986
Cumünet (3 Häuser) Pontresina	1987
Brücke Bondo	1988
Fuolla Celerina	1989
Fuolla Celerina	1990
Schulhaus Pontresina	1990
Parkhaus Mulin Pontresina	1991
Centrela Pontresina	1992
Innpark Celerina	1992
Innpark Celerina	1993
Rondo Pontresina	1993
Rondo Pontresina	1994
Munterots Silvaplana	1994
Munterots Silvaplana	1995
Miraval Samedan	1996
Ara Silvaplana	1997
Ara Silvaplana	1998
Ara Silvaplana	1999
Wohnpark Roseg Pontresina	1999
Wohnpark Roseg Pontresina	2000
Plateu Nair Marguns	2000
Plateu Nair Marguns	2001
Pros d'Isas Celerina	2002
Pros d'Isas Celerina	2003
Ovel dal Mulin St.Moritz	2003
Ovel dal Mulin St.Moritz	2004
Ovel dal Mulin St.Moritz	2005

Vorlieben

Die Kalender-Vorlieben des Kaders im Büro Seiler....

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Darf ich Sie auf einen virtuellen Rundgang durch unser Büro entführen? Ich möchte Ihnen anhand der aufgehängten Kalender unsere Büros mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vorstellen.

Gleich nach dem Eingang links liegt der Empfang mit dem Büro von Erna Theiner.

Hier ist ein guter Eindruck gefragt und vor allem Seriosität. Klar, dass hier in diesem Büro kein Aufsehen erregender Kalender hängen darf.



Bei den „Chefen“, Sandro Ferretti und Robert Turnes im nächsten Büro sind dann wieder Funktionalität und wenig Aufsehen gefragt. Dies erreicht man am besten mit einem Kalender der Firma Liebherr (Baumaschinen).

Interessant wird es dann wieder bei den Sekretärinnen im ersten Stock. Zwar noch nicht im Büro von Corina, denn da hängt ebenfalls ein Kalender der von Liebherr und einer von Eugenio (Büromöbel).



Doch gemeinsam mit Martina haben sie noch einen ganz besonderen Kalender. Nämlich das Pendant zum Frauenkalender der 3 Bauführer im unteren Stock. Für einmal sind es muskulöse Männer in erotischen Posen.

Kommt man dann endlich im letzten Büro von Paul Zryd an, wird man schnell wieder auf den Boden der Seriosität gebracht, die in der Buchhaltung besonders gefragt ist. Hier hängt ein Kalender der Firma Schnoz (Bauzulieferer), ohne Bildchen, ohne nichts.



Es handelt sich um einen Kalender mit Engadiner-Zeichnungen. Doch nur 5 Meter weiter im Büro von Paolo, Patrik und Tom ist es vorbei mit dem guten Eindruck. Hier hängt ein Kalender der Firma Würth (Montagetechnik) mit Bildern mit viel Haut und wenig Stoff.



Nun können Sie selber die Eindrücke über unser Büroleben mit seinen Wünschen und Träumen interpretieren.

Weiterbildung

Weiterbildungskurs für unsere Poliere

Text/Fotos: Thomas Wehrli

Im Winter 2004/05 hatte Paolo Cramerer die Idee, unsere Poliere in einer internen Schulung weiter zu bilden. Es ging in erster Linie darum, den Polieren die spezifischen Bedürfnisse unserer Firma weiter zu geben. Je länger wir diesen Kurs vorbereiteten, umso mehr wollten wir vermitteln. Am Schluss hatten wir das Programm für einen Kurs von 2 vollen Tagen beisammen. Da die Firma Brantschen ebenfalls einen Ausbildungsbedarf anmeldete, konnten wir am 15. März 14 Vorarbeiter/Poliere begrüßen. Bei der Firma Gasser Punt Muragl, fanden wir ein geeignetes Lokal, das alle medialen Bedürfnisse befriedigte. Besten Dank der Firma Gasser auch für die vielen kleinen Geschenke.

Nach der Begrüssung durch Paolo Cramerer erklärte Sandro Ferretti die Abläufe in der Offertphase. Dabei wählte er ein besonders kompliziertes Objekt, bei dem zur Offerte viele

Beilagen eingereicht werden mussten. Verschiedene Kursteilnehmer waren erstaunt, was es alles braucht und wie viel Arbeit hinter einer Offerte steckt. Dabei ist ja nicht sicher, dass wir den Auftrag erhalten.

Das Schwergewicht der Ausbildung des ersten Tages lag in der Arbeitsvorbereitung. Unter anderem wurden die Themen Installationen, Wochen- und Tagesprogramme behandelt.

Allen Teilnehmern wurde unser Polierordner abgegeben, der vor 10 Jahren eingeführt und vor dem Kurs überarbeitet wurde. Im Ordner ist alles enthalten, was ein Polier im Alltag braucht, alles speziell auf unsere Firma ausgerichtet. So finden sich im Ordner unter anderem

- Tagesrapporte / Bestellblöcke / Preislisten
- Installationshilfen / Baustellenhilfsblätter
- Bestellhilfen / Bestellhilfen Fahrzeuge
- Sicherheitsvorschriften mit den wichtigsten SUVA-Regeln
- Schalhilfen / Umgang mit dem Magazin / Unfallprotokolle

Nach zaghaftem Start entstand bald eine lebhaft Diskussion, aus der für die Zukunft viel gewonnen werden konnte. Am Ende des ersten Tages wurde als Überraschung druckfrisch unsere neue Hauszeitung verteilt. Am zweiten Tag lag das Schwergewicht mehr auf den Themen

- Tages- und Regierapporte
- Signalisation und Planlesen

Wir legten grossen Wert darauf, dass jeder einzelne unserer Poliere auch praktisch mitarbeiten musste. Rapporte, Installationen, Bestellungen etc. mussten eins zu eins an Hand von Beispielen ausgefüllt werden. Das Mittagessen nahmen wir jeweils gemeinsam in der Kantine der Firma Seiler ein, um auch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern.

Bei Kursende waren dann doch alle froh, wieder auf die Baustelle zurückkehren zu können. Es zeigte sich jedoch im Schlussgespräch, dass unsere Arbeit geschätzt wurde und dass die Weiterbildung auch in Zukunft erwünscht ist.

Bei der Firma Gasser fanden wir einen geeigneten Raum, der mit Beamer, Video und Hellraumprojektor ausgerüstet ist



14 Vorarbeiter / Poliere der Firmen Seiler und Brantschen nahmen an der Weiterbildung teil



Corso per capicantiere

Testo e foto: Thomas Wehrli

In inverno 2004/05 Paolo Cramerì ebbe l'idea di fare un corso interno per capi cantiere. In prima linea si trattava d'informare sulle aspettative della ditta e che tutti usassero lo stesso sistema. Più lungo era il tempo per la preparazione e più volevamo trasmettere e approfondire. Alla fine avevamo preparato un corso di 2 giorni interi.

Dato che la ditta Brantschen annunciò pure il bisogno di un corso di formazione, il 15 marzo si poté salutare ben 14 caposquadra/capo cantiere. Presso la ditta Gasser Punt Muragl trovammo un posto ideale per il corso con tutte le infrastrutture ideali per un'esecuzione così. Grazie mille alla ditta Gasser anche per i regalini e la bella preparazione della sala.

Dopo il saluto da parte di Paolo Cramerì, Sandro Ferretti spiegò il procedimento durante la fase dell'offerta. Per questo scelse un oggetto particolare e complicato, nel quale si devono inoltrare parecchi allegati. Diversi partecipanti al corso rimase-

ro stupiti, delle cose che si necessitano e di tutto il lavoro che c'è dietro un'offerta. E se si pensa che con questo il lavoro non è ancora assicurato. La base del corso era costruita sul tema preparazione del cantiere. Oltre a questo c'erano pure i temi installazione, programma settimanale e programma giornaliero.

A tutti i partecipanti venne distribuito la nostra documentazione per capi, che avevamo iniziato a creare già 10 anni fa'. Nella documentazione si trova tutto ciò che un capo usa nel suo lavoro quotidiano, basandosi sulle esigenze della nostra ditta.

Nella documentazione si trovano:

- Rapporti giornalieri / bolle di comanda / listino prezzi
- Fogli d'aiuto per installazione / e per il cantiere
- Aiuto per la comanda / aiuto per la comanda automezzi
- Norme di sicurezze con le regole più importanti della SUVA
- Aiuti per cassero / regole del magazzino / Protocollo d'infortunio

Dopo essere entrati pian piano nei temi, iniziarono le discussioni affiatate (queste ci saranno sicuramente di aiuto per il prossimo anno). Dopo la prima giornata, come sorpresa, venne distribuito il nuovo giornale della ditta, appena stampato.

Il secondo giorno era più difficile da gestire a causa dei temi

- Rapporto giornaliero
- Rapporto di regia
- Segnaletiche
- Lettura dei piani

Per noi era importante che tutti i capi partecipassero anche praticamente svolgendo i compiti. Rapporti, piani d'installazione, comande ecc. dovettero essere fatte una a una in base ai nostri esempi. Il pranzo l'abbiamo consumato tutti assieme nella cantina Seiler anche per motivare l'essere assieme.

Alla fine tutti erano contenti di ritornare sul cantiere. Dal discorso finale abbiamo potuto capire che tutti erano soddisfatti, e che il nostro lavoro è stato apprezzato e per il futuro sarebbe stato positivo rifare dei corsi.

Thomas Wehrli vermittelt das Thema Arbeitssicherheit

Der Initiator des Kurses Paolo Cramerì



Magazin / Werkhof

im Zeichen der Übernahme der Firma Brantschen

Text/Foto: Päuli Brülisauer

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Übernahme der Firma Brantschen. Plötzlich stand ich vor der Aufgabe, sämtliches Material vom Brantschen in die Firma Seiler einzugliedern. Unmengen Schalholz und diverse Kleingeräte mussten plötzlich am richtigen Platz eingelagert werden. Mein Werkhof und ich stiessen dabei an Grenzen. Doch nun hat alles seinen Platz gefunden und es herrscht wieder die gewohnte Ordnung.

Im Zusammenhang mit der Einstellung unseres neuen Mechanikers Adriano Crameri, wurden auch die Werkstatt und die Waschhalle auf den modernsten Stand gebracht. Die teuerste Anschaffung war der längst fällige neue Autolift. Weiter kauften wir eine neue Metallfräse und einen neuen Luftkompressor. Ebenfalls installierten wir eine neue Oelbar.

Im Zusammenhang mit neuen Vorschriften mussten wir in die Fahrzeughalle eine neue Heizung einbauen. Wir konnten zum Glück eine alte Heizung übernehmen, die im Sommer eingebaut wurde.

Eine grössere Bautätigkeit fand auf der Südseite unseres Werkhofes statt. Wir stellten der Firma Schlub, (Tief- und Strassenbau AG) ein grösseres Gelände im Baurecht zu Verfügung, auf dem sie eine Maschinenhalle erstellte. Für uns ein Glücksfall, konnten wir doch schon einige Male von einander profitieren. Seiler und Schlub ist ebenfalls eine Verbindung, die funktioniert und sich schon oft bewährt hat. Nun ist unser Werkhof optimal ausgenützt.

Weiter wurde auch in unseren Fahrzeugpark investiert. Wir kauften einen neuen Personalbus und bestellten einen neuen Atego-Lastwagen. Dieser im Austausch gegen unseren alten Mercedes.

Es war ein turbulentes Jahr, doch man gewöhnt sich an alles. Und schliesslich bin ich schon einige Jahre dabei und kenne die Abläufe.

Der neue Werkhof der Firma Schlub auf unserem Areal



Adriano Cramerer



Adriano in seinem Element

Unser neuer Mechaniker

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Thomas Wehrli / Corina Grass

Auf Ende 2004 ging unser langjähriger, verdienter Mechaniker Piero Branchi nach 28 Jahren in Pension. Zeit für einen Wechsel und Neuanfang in der Werkstatt.

Mit Adriano Cramerer ist neu ein Mechaniker genau nach unseren Wünschen zu uns gestossen. Bis jetzt war er bei der Firma Pinggera in Bever tätig.

Mit viel Elan und guten Ideen ist er im Januar 2005 in seine Werkstatt eingezogen. Zuerst galt es, seinen Arbeitsraum gründlich aufzuräumen und neu zu streichen. Ein jeder hat so seinen Stil. Adriano hat einen perfekten und ordentlichen Sinn für die Arbeit. So kam es, dass Mulde um Mulde mit altem Zeug in den Sperrmüll befördert wurde. Unglaublich,

was sich in einer Werkstatt so alles in den Jahren stapelt.

Nun sind die Lager und die Werkstatt wieder wie neu. Alles an seinem Platz, genauestens beschriftet und zweckmässig eingerichtet. Wir benutzten die Gelegenheit, die Werkstatt auch wieder auf einen modernern Stand zu bringen. Diverse Kleingeräte wurden ersetzt, es kam eine neue Tanksäule dazu und als teuerste Anschaffung kauften wir einen neuen Autolift.

Jetzt erstrahlt die Werkstatt in neuem Glanz und erntet von allen viel Lob. Mit seinem vorbildlichen Einsatz und seiner Initiative wurde Adriano sofort von allen respektiert und in unserer Firma gut aufgenommen. In Zukunft wird man Adriano Cramerer auch auf dem Unimog bei der Schneeräumung beobachten können.

Adriano ist wirklich ein Glücksfall für die Firma.

Danken möchten wir aber auch Piero für seine Treue und seinen Einsatz während all der Jahre für die Firma Seiler.

Neue Tanksäule



Eines der Lager



Die Werkstatt von Adriano Cramerer



Nicht mehr vorstellbar, wie es hier vorher ausgesehen hat



Boxenstop unseres Mercedes 814

Seilerfest 2005

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Thomas Wehrli / Paolo Cramer

Am 25. August war es wieder so weit. Die Firma Seiler feierte ihr jährliches Personalfest in der Einstellhalle auf dem Werkhof. Für einmal ein bisschen später in der Saison.

Wie jedes Jahr, bereiteten am Nachmittag die Chauffeure die Halle vor, und unsere Sekretärinnen deckten die Tische. In all den Jahren wurden wir ein eingespieltes Team. Ein jeder erledigt seine Aufgabe ohne grosse Absprachen.

Die Bauführer, die für das Grillieren zuständig sind, mussten dieses Jahr gegen die starke Rauchentwicklung kämpfen. Ob es wohl am Holz lag...?

Pünktlich um 19 Uhr wurde das Buffet eröffnet. Sogleich bildete sich eine lange Warteschlange. Doch keine Angst, es reichte für jeden. Nach dem Essen mit Dessert hielt unser Geschäftsführer, Sandro Ferretti, die obligate Ansprache. Die Übernahme der Firma Brantschen war selbstverständlich ein wichtiges Thema. Doch viel mehr interessierten sich die Leute, welche Jubiläen gefeiert wurden. Dieses Jahr konnte Robert Turnes mit 30 Jahren Firmentreue das höchste Jubiläum feiern. Er absolvierte bereits die Lehre in der Firma Seiler. Mit 20 Jahren wurden die Italiener Fior Fausto und Pelazzini Carlo geehrt.

Als Novum spielte dieses Jahr eine

kleine Musik auf. Nicht schlecht staunten wir, als zwei junge Musikantinnen einmarschierten. Unser italienisches Liederbüchlein war plötzlich völlig fehl am Platz.

Patrik hatte wiederum einen Film über unsere Baustellen gedreht. Als Höhepunkt zeigte er eine versteckte Aufnahme vom Montagmorgen bei der Ankunft der Arbeiter im Vergleich zur Abreise am Freitagabend. Einzelne konnten sich nicht mehr halten vor Lachen. Das Lustige war, dass am Freitagabend nicht einer normal über den Platz lief, nein ein jeder eilte zur Unterkunft. Einzelne sprangen bereits aus dem Bus bevor er richtig angehalten hatte.

Beim Wettbewerb war dann Menschenkenntnis gefragt. Wir hatten fünf Hände von langjährigen Mitarbeitern fotografiert. Diese musste man dem richtigen Bild mit dem Kopf zuordnen. Von 115 Teilnehmer erkannten nur gerade 39 die richtige Lösung.

Gewonnen hatte Mazzina Roberto. Er hatte zwar den Hauptpreis von 3 guten Flaschen Wein am Abend vergessen, umso mehr freute er sich, dass der Preis am nächsten Morgen noch unangetastet dastand.

Zur späteren Stunde kam dann der Gesang doch noch zum Zuge. Einzelne Duette und Trios kristallisierten sich dabei heraus. Nadja und Laura, die Musikantinnen sind auf alle Fälle für das nächste Jahr schon wieder fest gebucht.



Patrik Specker beim zubereiten von „Salsiche“



Durch die Sekretärinnen und die Chauffeure wird jedesmal ein schöner Saal vorbereitet



Sandro Ferretti gratuliert Robert Turnes für 30 Jahre Firmentreue

Die beiden Jubilare mit je 20 Jahren Firmentreue. Links Pelazzini Carlo, rechts Fior Fausto



Corina und Antonio im Duett





Essensausgabe



Adriano Cramerì, Paolo Cramerì und Romano Salvetti als Trio



Die beiden Musikantinnen Laura und Nadja



Ghislini Renzo mit Corina Grass.
Mangels Frauen eines der wenigen Tanzpaare

Gianni „Paletta“

Zigarettenkippen auf dem Flachdach

Text: Thomas Wehrli

Foto: Corina Grass

Zwischen dem Personalhaus und unserem Bürotrakt besteht eine Verbindung mit einem Flachdach. Auf diesem Dach hatten sich mit den Jahren unzählige Zigarettenkippen angesammelt. Von wem diese stammen, konnten wir nicht eruieren. Vielleicht spicken einige bevor sie unser Büro betreten jeweils die Zigaretten aufs Dach, wer weiss. Auf alle Fälle musste unser Chauffeur Gianni „Paletta“ Rossi all die Kippen

vom Dach saugen. Natürlich genauestens beobachtet von unseren Mitarbeiterinnen im ersten Stock. Wenn dann schon einmal etwas vor dem Bürofenster läuft...

Übrigens hier noch zwei interessante Bemerkungen zum Thema Rauchen.

Vom Kader unserer Firma raucht einzig unser Disponent. Hingegen von unseren Mitarbeitern rauchen etwa 33%.

Wir haben uns entschlossen, die Personalzimmer und die Kantine RAUCH-FREI zu machen. Am Grillfest konnten wir beobachten, wie unsere italienischen Mitarbeiter vor die Türe gehen, um zu rauchen.



Betzholz

Fahrtraining Betzholz (Hinwil) 21. Oktober 2005

Text: Corina Grass
Fotos: Corina Grass /
Sandro Ferretti

Am Freitag 21. Oktober 2005 stand für die Bürobelegschaft und alle Poliere ein besonderer Tag auf dem Programm. Um 06.40 Uhr war Treffpunkt mit dem eigenen Auto auf dem Werkhof der Firma Seiler. Pünktlich konnte in einer Kolonne abgefahren werden. Einige fuhren dem Vordermann fast in den Kofferraum aus lauter Angst, ihn aus den Augen zu verlieren und den Weg nicht mehr zu finden. Um 09.15 Uhr waren alle in Betzholz bei Hinwil im Fahr-Sicherheitszentrum angekommen. Es gab zuerst einmal Kaffee und Gipfeli. Einige waren schon ein bisschen nervös. Dann wurden die 24 Teilnehmer in 3 Gruppen eingeteilt. Die italienisch sprechende Gruppe hatte sogar eine Dolmetscherin, die wir aber selber mitbringen mussten. Vielen Dank an Patrizia Cometti, dass sie dieses Amt übernahm. Zuerst hatten wir eine kleine Theorie, das Thema war Bremsen, danach ging es auf den Parcours zum Üben. Es wurde auch gefragt, wer ABS in seinem Auto hat, eigentlich alle, ausser einer Person, die die Lampe beim Fahren noch nie gesehen hatte. Zum Glück haben wir herausgefunden das auch Curdin ABS hat, somit kann er im Winter immer richtig reagieren. Nicht schlecht staunten wir, als sich die Sonne zeigte, erwarteten wir im Unterland doch alle Nebel. Wir mussten den ganzen Tag in unseren Autos schwitzen, durfte man doch bei den Fahrübungen das Fenster nicht offen haben, was bei einem Überschlag zu gefährlich wäre. Einigen war es jedoch im Auto so heiss, dass sie über Funk immer wieder daran erinnert werden mussten, das Fenster zu schliessen. Jeder wusste

immer sofort, was die anderen falsch machten. Wir alle hatten einen Funk im Auto und hörten den Instruktor. Wir konnten ihm aber nicht antworten. Nach einigen mehr oder weniger erfolgreichen Bremsübungen, war es dann auch schon Zeit fürs Mittagessen. Wir konnten uns in der Kantine an der Selbstbedienung „à Discretion“ verpflegen. Um 13.00 Uhr ging es dann bereits wieder los. Ich glaube, am besten hat allen die Schleuderplatte gefallen. Da fährt man mit ca. 50 h/km auf eine Platte zu und sobald die Hinterräder auf der Platte sind, zieht die Platte nach rechts oder links weg. Dadurch wird das Fahrzeug geschleudert und man muss versuchen, es wieder unter Kontrolle zu bringen. Vor allem bei dieser Übung konnte man den Unterschied zwischen guten und schlechten Sommerpneus sehen. Am besten abgeschnitten haben diejenigen mit neuen Winterpneus. Am Ende des Kurses bekam jeder ein Diplom. Um 18.00 Uhr verliessen alle Hinwil Richtung Engadin oder Italien oder wohin auch immer. Nur einer konnte den Parkplatz in Betzholz nicht mehr verlassen. Curdin Godli's Auto hatte wohl genug nach diesem Tag und streikte. Die Gänge liessen sich nicht mehr bewegen weder zurück noch nach vorne. Somit blieb ihm

nichts anderes übrig, als nach einigen erfolglosen Versuchen unsererseits, den Notfalldienst, anzurufen um das Auto abschleppen zu lassen. Hoffentlich kamen von den anderen alle heil zu Hause an, ohne das Gelernte anwenden zu müssen.

Corso di guida a Betzholz

Testo: Corina Grass
Foto: Corina Grass /
Sandro Ferretti

Venerdì 21 ottobre 2005 sul programma degli impiegati d'ufficio e dei capi cantiere c'era una giornata speciale. Alle 06.40 punto d'incontro con la propria automobile sul piazzale della ditta Seiler. Si poté partire puntuali e in colonna per uno. Alcuni per paura di perdere di vista il compagno di viaggio davanti e non trovare la strada giusta, viaggiavano talmenti vicini che quasi gli entravano nel bagagliaio. Alle 09.15 quando tutti erano arrivati a Betzholz, per prima cosa ci venne offerto del caffè e dei cornetti. Alcuni erano già un po' nervosi visto che non sapevano cosa li attendeva. I 24 partecipanti

Franco überlegt angestrengt, ob er wohl alles richtig verstanden hat



vennero divisi in 3 gruppi. Il gruppo di lingua italiana aveva persino portato con se una traduttrice. Grazie di cuore a Patrizia Cometti per essersi presa questo impegno. Come prima cosa ci fu un po' di teoria il cui tema era „frenare“, dopo di ch  si and  sul percorso per mettere in pratica la teoria. Ci venne chiesto chi avesse l'ABS nella propria automobile. Veramente, a parte un partecipante che non aveva mai fatto caso a quella lucina. Appena abbiamo fatto il primo esercizio, si scopr  che anche Curdin aveva l'ABS nella sua vettura. Per fortuna l'abbiamo scoperto, cos  durante l'inverno riuscir  sempre a reagire in modo corretto. La nostra sorpresa pi  grande f  il vedere che il sole stava uscendo e che si poteva vedere pure un cielo blu, visto che di solito nella Svizzera interna prevale la nebbia. Abbiamo dovuto sudare tutto il giorno nelle nostre auto, visto che sarebbe stato troppo pericoloso viaggiare con il finestrino aperto, nel caso il veicolo si fosse ribaltato. Per alcuni comunque era troppo caldo e dovevano di continuo essere rimproverati via funk di chiudere i finestrini. Tutti potevano sapere cosa l'uno o l'altro faceva di sbagliato, visto che in ogni veicolo avevamo un funk e sentivamo gli istruttori parlare, noi per  non potevamo rispondere. Dopo alcuni esercizi di frenata, che pi  o meno erano riusciti, era gi  ora del pranzo. Potemmo nutrirci alla

mensa , con servizio servisol e tutto „a discretion“. Alle 13.00 si ricominciava di nuovo. Penso che ci  che   piaciuto di pi    stato la piastra che sbandava. Si viaggia a circa 50 km/h verso questa piastra, appena le ruote posteriori toccano la piastra questa comincia a sbandare a destra o sinistra. Questo provoca uno sbandamento della vettura e il conducente deve cercare di ritrovare il controllo di quest'ultima. Specialmente durante questo esercizio si poteva notare la differenza di chi aveva buoni pneumatici estivi e chi invece meno. I migliori avevano dei pneumatici invernali nuovi. Alla fine del corso ognuno riceveva un diploma, con l'attestazione di aver frequentato il corso. Alle 18.00 lasciammo Hinwil in direzione Engadina o Italia o dove ognuno volesse andare, visto che dopo questa giornata iniziava il week-end. Solo uno non pot  lasciare il parcheggio di Betzholz: Curdin Godli. La sua vettura probabilmente ne aveva abbastanza di quella giornata e scioper . Le marcie non entravano n  avanti n  indietro. Cos  non gli rimase altro che chiamare i soccorsi e farsi rimorchiare la macchina. Speriamo che tutti gli altri siano arrivati bene a casa senza dover far uso di ci  che avevano imparato quel giorno.

Nik gibt Anweisungen, was bei der n chsten Übung zu tun ist



Ein nicht ganz gegl cktes Bremsman ver



Dieser Chauffeur konnte geschickt dem Hindernis ausweichen



Belebensversuche unsererseits waren erfolglos, das Fahrzeug von Curdin musste abgeschleppt werden



Das Fahrzeug muss ja schliesslich auch mal gewaschen werden

Umbauarbeit

Kleine Umbauarbeit im „ersten Stock“

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Thomas Wehrli und Robert Turnes

Im ersten Stock unseres Firmengebäudes verfügten wir schon seit langem über einen Raum, in dem eine kleine Küche eingebaut war. Mit der Zeit wurde dieser Raum immer mehr als Abstellkammer genutzt. Paul Zryd, unter Druck gesetzt von seinen beiden Mitarbeiterinnen, kam plötzlich mit der Idee, diese wenigen m2 Raum für einen besonders lauten Drucker zu nutzen, der im Büro störte.

Schnell war ein Abnehmer für die kleine Einbauküche gefunden. Päuli Brülisauer opferte einen seiner Samstage, um den Boden zu plätteln und Martina Schärer erklärte sich bereit, dem ganzen Raum einen neuen Anstrich zu geben. Paolo Cramerì übernahm grosszügigerweise die Bauleitung. Dem Umbau konnte nichts mehr im Wege stehen.

Als Arbeiter wählten wir Ezio Besseghini. Kurz vor der Pension und immer noch ledig, dachten wir, dass er der Richtige sei für den Einbau der Schiebtüre im Reich der Sekretärinnen. Unter strenger Führung von Paolo konnten die verschiedenen Mitarbeiter ihre Endtermine einhalten....Nur bei Martina Schärer ging die Einkleidung und der Schutz der letzten cm2 Haut länger als die effektive Malerarbeit.

Doch wir wollen nicht klagen, sind wir doch froh, dass Martina überhaupt mitgeholfen hat.

Am Schluss mussten wir jedoch feststellen, dass eine Schiebtüre eigentlich nicht das Richtige ist, um einen Raum lärmdicht abzuschotten und dass ein lärmender Drucker bes-



Päuli Brülisauer erledigte die Plattenlegerarbeiten



Päuli konnte es nicht lassen zu kontrollieren, ob auch ja sein Boden richtig abgedeckt sei

Nein, wir hatten keinen Antrax Unfall im ersten Stock, sondern hier handelt es sich lediglich um Martina Schärer kurz vor ihrem Malereinsatz



ser auf einen Teppich gestellt wird als auf einen Plattenboden.

Nächstes Mal müssten wir vielleicht noch eine Oberbauleitung bestimmen.....

Die guten Seelen der Seiler AG

Text: Martina Schärer
Fotos: Thomas Wehrli

Wenn wir sie nicht hätten, wären unsere Zimmer nicht sauber und das Essen nie zeitig parat. Unsere guten Seelen sind Maria Ribeiro de Castro (Raumpflegerin) und Romano Salvetti (Küchenchef).

An dieser Stelle möchten wir Ihnen einmal danken für alles, was sie das ganze Jahr über für die Firma leisten.

Das Essen steht für unsere hungri-

gen Arbeiter immer zur richtigen Zeit bereit, nie zu wenig, denn Romano weiss, welch Riesen hunger strenge, körperliche Arbeit verursacht. Ob Frühstück, Mittag- oder Abendessen, Romano zaubert immer etwas sehr Leckeres auf den Tisch und erfüllt auch Spezialwünsche.

Nach dem Frühstück läuft im Personalhaus der Staubsauger auf Hochtour, denn Maria reinigt jeden Tag die Zimmer der drei Stockwerke, jedes mit eigener Dusche/WC. Die Bewohner unseres Personalhauses müssen nicht einmal die Betten selber machen, das erledigt Maria für sie; sie schüttelt also jeden Tag 51 Duvets. Am Mittag hilft sie bei der Essensausgabe mit und danach folgen die Reinigungsarbeiten in der Küche. Am Nachmittag wird noch der Eingangsbereich mit den Toiletten gereinigt, und wenn die Bürolisten bereits im Feierabend sind, kommt Maria nochmals vorbei und reinigt die Büroräume.

Eines von 51 Duvets,
die Maria täglich schüttelt



In der Küche wird nicht nur viel gekocht, sondern auch viel geputzt



Akkordantengruppe

Libera Roberto

Text: Thomas Wehrli
Foto: Paolo Cramer

In der Firma Seiler werden die Armierungen jeweils durch eine Akkordantengruppe verlegt. Chef dieser Gruppe ist Roberto Libera, der mit seinen etwa 10 Angestellten die Bewehrungsarbeiten für verschiedene Firmen ausführt.

In den Bau-Spitzenzeiten im Sommer hat er jeweils Engpässe, alle Bedürfnisse der verschiedenen Fir-

men abzudecken. So kann es vorkommen, dass bei einer dringenden grösseren Armierungsarbeit nur gerade 2 Eisenleger zur Verfügung stehen. In solchen Fällen leisten wir mit eigenen Mitarbeitern Hilfe. Doch auch das Gegenteil kann eintreffen. Für eine kleine Verlegearbeit steht plötzlich eine grössere Zahl Eisenleger zur Verfügung. So geschehen auf der Baustelle Sours, wo für vielleicht 50 kg Armierung 6 Eisenleger auf der Baustelle eintrafen. Doch wir verstehen die Probleme von Roberto und sind froh und dankbar, dass wir die Koordination der Arbeitseinsätze nicht selber vornehmen müssen.



Sage und schreibe 6 Eisenleger sind am Binden eines Pfeilers mit vielleicht 50kg Armierung

Besuch der Neat Baustelle im Tessin

Text: Corina Grass
Photo: unbekannt

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kies- und Betonwerks Montebello AG, Pontresina, standen am 22. und 23. April zwei besondere Tage auf dem Programm. Sie machten sich am Freitagnachmittag mit zwei Bussen bereit zur Abfahrt ins Tessin nach Faido. Eingeladen war auch die kaufmännische Abteilung der Firma Seiler. Ziel der Reise war die Besichtigung der NEAT-Baustelle. Im Tessin angekommen war zuerst Zimmereinteilung angesagt, nicht ganz einfach bei 3 Frauen und 21 Männern. Nach einer kurzen Besichtigung von Faido trafen sich alle zum Abendessen. Danach wollte man eigentlich noch nicht ins Hotel zum Schlafen, aber in Faido eine Bar zu finden, stellte sich als schwierig dar. So liefen wir ziemlich weit Richtung Bellinzona bis wir eine Bar fanden, in der wir die einzigen Gäste waren. Später entschieden sich einige, doch noch nach Bellinzona zu fahren, um das Nachtleben zu testen. Aber auch da, alle Restaurants

schlossen um 1.00 Uhr. Nach längerer Suche fanden wir einen Karaokeclub. Hier hatten wir es sehr lustig. Zuerst tranken wir etwas an der Bar, dann begannen einige ein bisschen mitzusingen bis wir zur frühen Stunde selber auf der Bühne standen. Nach einer kurzen Nachtruhe trafen wir uns beim Morgenessen, denn um 09.00 Uhr wurden wir vor dem Portal des Tunnelleingangs erwartet. Pünktlich war unser Baustellenführer Herr Schmid da. Wir wurden in 2 Gruppen eingeteilt, eine italienisch- und eine deutsch sprechende. Nach einer kurzen Information mussten wir uns umziehen, Überkleid, Stiefel und Helm, auch der Notrucksack mit der Sauerstoffmaske durfte bei niemandem fehlen.

Danach ging es los. Die eine Gruppe durfte in den Stollen, während die andere das Kieswerk vor dem Tunnel besichtigte. Mit dem Bus wurden die Tunnelbesucher in den Stollen gefahren, es ging sehr steil runter. Als wir 1'300 Meter zurückgelegt hatten waren wir auf ca. 470 m.ü.M. an der jetzigen Baustelle angelangt. Als wir im Bus in den Tunnel fuhren konnten wir gerade eine Sprengung miterleben. Es war schon eindrucklich, wie der ganze Berg zitterte. Die Mineure arbeiten in 3 Schichten à 8 Stunden rund um die Uhr, 7 Tage die

Woche. Die Baustelle steht nie still ausser am 04. Dezember. Das ist der Feiertag der Tunnelbauer, dann gedenken sie der heiligen Barbara, der Schutzpatronin des Tunnelbaus. Wir besichtigten verschiedene Baustellen im Tunnel. Auch konnten wir bei den Bohrungen für die Befestigung der Stahllanker zuschauen. Zurzeit kämpfen sie in Faido mit ziemlich schwierigem Gestein. Es hält nicht und muss daher mit vielen Stahllankern, die bis zu 12 m lang sind, verstärkt werden. Nach 1 ½ Stunden im Tunnel bei ca. 25 Grad ging es dann wieder ans Tageslicht. Es folgte die Besichtigung des Kieswerks. Das war sehr interessant, da wir ja aus der gleichen Branche kommen. Der Werkmeister führte uns durch sein Werk. Aus der ganzen NEAT-Baustelle kommen 13'000'000 m³ Material, 1'000'000 m³ werden in Faido gelagert. Um die Mittagszeit ging es in die Kantine zum Mittagessen. Am Nachmittag fuhren wir gestärkt, aber ziemlich müde nach Bodio. Dort wurde ein NEAT-Pavillon eingerichtet, wo wir uns mit Infomaterial eindeckten. Danach machten wir uns auf den Heimweg, beeindruckt von dem Gesehenen. Die Tunnelarbeit ist hart, jeder von uns war froh über seinen Job am Tageslicht. Bedanken möchten wir uns bei Beni Schneider von der Holcim, der uns den Besuch der Baustelle von Faido ermöglichte.

Die Besuchergruppe in Faido



SEILER-Kappe

Jeder fängt mal klein an

Text: Thomas Wehrli
Foto: Adriano Menghini

Nach einem Kinder-Skirennen auf der Diavolezza wurden die Gewinner in der Zeitung „Grigone Italiano“ abgebildet. Nicht schlecht staunten wir, als auf dem Bild das Logo der Firma Seiler auf der Kappe eines Knaben hervorstach. Es handelt sich dabei um Daniel Cramer, Sohn unseres Bauführers Paolo.



Die Sieger des Schülerrennens.
Vorne 2. von links Daniel Cramer, unser lokaler Vertreter der Firma im Puschlav



Das Rätsel war schnell gelöst. Als wir noch Kopfsponsor von Jessica Pünchera waren, bekamen wir jeweils auch diverse Kappen und Caps mit unserem Logo. Diese werden nun scheinbar weiterhin im Puschlav getragen. Besten Dank an die Familie Cramer für die Werbung im Puschlav. Und natürlich herzliche Gratulation an Daniel. Hoffentlich fährst Du weiterhin so gut Ski, dass Du es mit dem Seiler Logo bald auf die Frontseite der Bündner Zeitung schaffst. Ob wir wegen deiner Werbung vorletztes Jahr im Puschlav eine Brücke sanieren durften?

Radar

Radarkontrollen in Montebello

Text: Thomas Wehrli
Foto: Paolo Cramer

Immer wieder werden durch die Kantonspolizei gezielt Radarkontrollen der Raser unter den Grenzgängern durchgeführt. Meist finden diese am Montagmorgen oder am Freitagabend statt, wenn unsere Arbeiter anreisen oder nach Hause wollen.

So geschehen auch in diesem Sommer an einem Freitagnachmittag. Es ging nicht lange bis auf dem Seilerareal eine grosse Kartonschachtel mit der Aufschrift „Radar Montebello“ stand. Woher sie kam und wer sie aufgestellt hatte, war uns unerklärlich... Ob die Kantonspolizei die Kontrolle abrechnen musste, weil niemand zu schnell fuhr, ist auch nicht bekannt.

Dass eine gewisse Kontrolle sein muss leuchtet jedem ein, vor allem in den Dörfern. Dass stets die Grenzgänger kontrolliert werden und praktisch nie der Verkehr während der Saison und am Wochenende, das ist hingegen schwer verständlich.



Radar a Montebello

Testo : Thomas Wehrli
Foto : Paolo Cramer

La Polizia Cantonale sempre più spesso fa` dei controlli intenzionali per prendere gli operai che vanno a casa per il fine settimana. Normalmente questi controlli vengono fatti al lunedì mattina oppure il venerdì sera, quando i nostri operai vengono al lavoro o vanno a casa.

Successes pure l'estate scorsa un venerdì sera. Non passò tanto tempo

che sul piazzale della ditta Seiler c'era una grossa scatola con la scritta " Radar Montebello" Da dove sbucasse fuori quella scatola e chi l'avesse messa rimase un mistero....

Se la Polizia Cantonale ha dovuto sospendere il controllo oppure no dato che nessuno è stato preso, non lo sappiamo.

Che ci siano controlli è giusto specialmente nei centri abitati. Ma che siano sempre gli operai a subire e che questi controlli non vengono mai fatti durante l'alta stagione, questo è un po' difficile da comprendere.

Betriebsunfälle im 2005

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Im Jahre 2005 mussten wir insgesamt 11 Betriebsunfälle zur Kenntnis nehmen. Dies führte zu 105 Ausfalltagen im Gegensatz zu 147 im Vorjahr.

Für das Jahr 2006 wurde die Firma Seiler auf der Stufe 13 eingeteilt. Was das Jahr 2005 für die Einteilung im 2007 für Folgen haben wird, ist schwierig vorauszusehen, doch ist die Chance gross, die Stufe 11 zu erreichen. Dies wäre dann schon bald die Krönung unserer Bemühungen. Tiefer als Stufe 11 ist für ein Baugeschäft unserer Grösse kaum erreichbar.

Seit 2004 legen wir intern auch grossen Wert darauf, die Ausfalltage bei den Nichtbetriebsunfällen zu senken und seit 2001 bemühen wir uns um die Reduktion der Betriebsunfälle. Generell geht es uns darum die Ausfalltage zu minimieren.

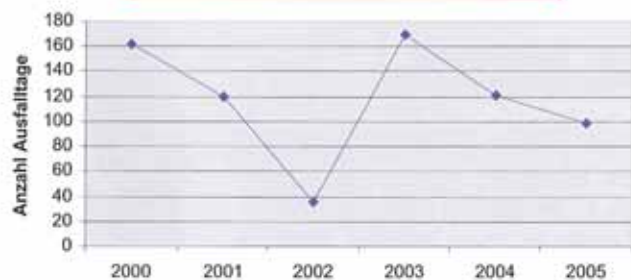
Unten sehen sie die 3 Grafiken der verschiedenen Sparten seit dem Jahre 2000. In den Grafiken Nicht- und Betriebsunfällen ist ein Erfolg in unseren Bemühungen zu erkennen. Hingegen sind die Ausfalltage bei Krankheit eher steigend.

Der Schwerpunkt für dieses Jahr ist klar: wir wollen den Trend bei den Unfällen halten und vermehrt Einfluss auf die Krankheits-Ausfalltage nehmen.

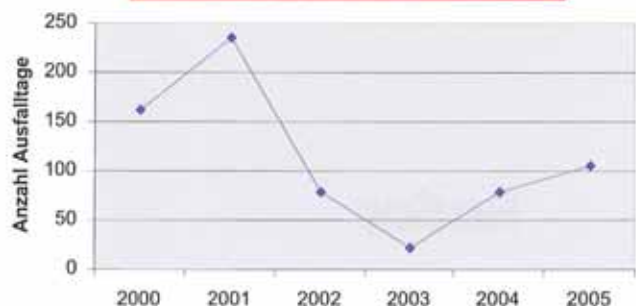
Die Grafiken sind mit Vorsicht zu interpretieren. Ein einzelner Fall kann das ganze Bild total ändern. Ich denke zum Beispiel an einen Mitarbeiter, der mit Rückenbeschwerden (=Krankheit) eine Saison lang ausfallen könnte.

2006 Einteilung Stufe 13 (im Vorjahr 15),
Baufirmenmittel Stufe 20

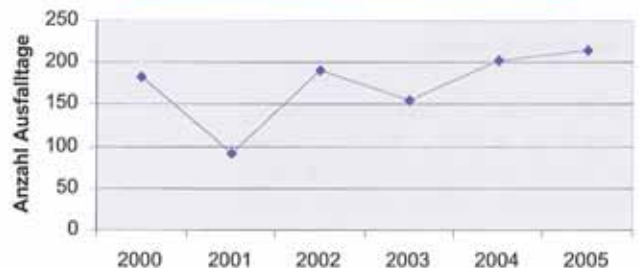
Nichtbetriebsunfälle



Betriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfall

Datum	Wer	Was	Ausfalltage
10.03.2005	Pelacchi Luca	Schulter	2
20.05.2005	Pelacchi Luca	Hand	4
17.05.2005	Cometti Antonio	Bein	17.5
27.06.2005	Cimetti Giacomo	Finger	4
21.07.2005	Angelini Davide	Fuss verdreht	6.5
05.08.2005	Da Coste Vitor Manuel	Hand	15
18.08.2005	Gossi Massimo	Bein	7
16.08.2005	Pedrana Dino	Knie	5.5
04.10.2005	Galli Paolo	Wade	4
23.11.2005	Della Vedova Guido	Finger gebrochen	25
16.08.2005	Mazzina Roberto	Fremdkörper Knie	15
Total Ausfalltage			105.5

Personalmeldungen 2005

Text: Erna Theiner

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Della Bella Marcello, Maurer

15 Dienstjahre

Balatti Rocco, Kranführer

Bormolini Giovan Maria,

Bauarbeiter

Rodigari Aurelio, Maurer

Wehrli Thomas, Bauführer

20 Dienstjahre

mit Ehrung anlässlich des Grillfestes

vom 25. August 2005

Fior Fausto, Maurer

Pelazzini Carlo, Maurer

25 Dienstjahre

Salveti Romano, Koch für unsere
hungrigen Arbeiter

30 Dienstjahre

mit Ehrung anlässlich des Grillfestes
vom 25. August 2005

Turnes Robert, Bauführer

Neu-/Wieder-Eintritte

Beseghini Lino, Maurer

Bormolini Gianfranco, Bauarbeiter

Carnini Ermanno, Kranführer

Cramereri Adriano, Mechaniker

De Barros Lopes Abilio, Eisenleger

Del Curto Luciano, Polier

Pacchiotti Paolo, Maurer/Schaler

Pedrana Dino, Maurer

Poli Stefano, Eisenleger

Rinaldi Renato, Maschinist

Austritte

Beseghini Ezio, Frühpensionie-
rung

Curti Giovanni, Frühpensionierung

Pelacchi Luca, Ende der Lehrzeit,

Stellenwechsel

Theiner Erna, Stellenwechsel (per
31.01.06)

Per 1. Mai 2006 wird uns **Thomas Wehrli** zum Teil verlassen. Er tritt eine 65% Stelle als Jagd – und Fischereiaufseher beim Kanton Graubünden an. Die restlichen 35% wird er weiterhin in unserer Firma für uns tätig sein.

Geburten

Galli Elena, geb. 16.06.2005

Eltern: Galli Paolo, Giorgetta Jenny

Cimetti Christian, geb. 25.10.2005

Eltern: Cimetti Giacomo, Bottinelli

Mara

Weiterbildung

Lehrabschluss:

Godli Curdin, Maurer

Pelacchi Luca, Maurer

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Möchten Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung erhalten?

Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?

Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82 oder per E-Mail an: info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Home-Page besucht?

www.seilerbau.ch

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92